Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

162 (13.6.1943)

Visual Library

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich RM. 1.70 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn oder 42 Pf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernr. 605; Neustadt, Fernruf 280; Müllheim, Fernr. 640; Lörrach, Fernr. 2120; Säckingen, Fernr. 519; Waldshut, Fernruf 338.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagshaus: Herzogstraße 57 u. 59. Fernruf Sammel-Nr 5447. Postscheckkonto: Karlsruhe 20440. Anzeigenannahme: Verlagshaus Herzogstraße 57 und 59. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Str. Nr. 209. Geschäftszeit: von 9 bis 12 Uhr u. von 14.30 bis 18 Uhr; samstags bis 13 Uhr. Anzeigenschluß 18 Uhr. Dringende Traueranzeigen werden sonntags bis 18.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 65 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße 209, Ruf 5447. Schriftleitung: Herzogstraße 57 u. 59, Fernr.-Sammel-Nr. 5447. Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1943 / Folge 162 — Freiburg i. Br., den 13. Juni — Pfingst-Ausgabe

Das Netz der südosteuropäischen Verteidigung

Europas Südfront steht

Insel-Festung Pantelleria hat ihre Aufgabe erfüllt – Die Verteidigung der Achse – Um Pläne Churchills in Südosteuropa

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 12. Juni.

Im Augenblick stehen die militärischen Handlungen der Engländer und Amerikaner gegen die beiden italienischen Inseln Pantelleria und Lampedusa im Vordergrund. Bis zum Freitag haben diese sich heldenhaft gegen stärkste, teilweise mit tausend Flugzeugen gleichzeitig geführten Luftangriffe gewehrt und so ein neues ruhmreiches Blatt der italienischen Kriegsgeschichte angefügt. Diese Tatsache gilt, mag der Kampf ausgehen wie er will.

Mit gewaltiger Übermacht sind die Anglo-Amerikaner angerückt. Ihre Luftwaffe wird von einem aus zahlreichen Kreuzern, Zerstörern und Schnellbooten zusammengesetzten Flottenverband unterstützt, der eine letzte Beschießung Pantellerias vornahm. Wenn als erste Inselfestung Pantelleria etwa sich ergeben müßte, so hat es als weit vorgeschobenen Dorn der Gesamtverteidigung Italiens seine Aufgabe erfüllt. Nicht weniger als 162 feindliche Flugzeuge mit mindestens 800 Mann Besatzung wurden von der Flak der Insel in der Zeit vom 9. Mai bis 10. Juni heruntergeholt. Italienische Soldaten haben damit einen neuen Beweis ihrer Kampfentschlossenheit geliefert.

Gleichzeitig kommen aus dem östlichen Becken des Mittelmeers Nachrichten über anglo-amerikanische Vorbereitungen, die über den Rahmen normaler Sicherungsmaßnahmen weit hinausgehen. Außerhalb der nahöstlichen Küste verfügen die Gegner nur noch über einen einzigen Inselstützpunkt, dies ist die Insel Zypern, die heute eine starke Basis in feindlicher Hand darstellt. Auf ihr stehen neben englischen Truppen auch neuerdings starke amerikanische Verbände, wie überhaupt im östlichen Mittelmeerraum in immer stärkerem Maße amerikanische Truppen neben Briten auftauchen.

Der östliche Teil des Mittelmeers wird von der 9. und 10. britischen Armee beherrscht, die in den letzten Monaten erhebliche Verstärkungen erhalten haben. Das Interesse der Weltöffentlichkeit wendet sich daher in immer stärkerem Maße dem östlichen Mittelmeerraum zu, zumal bekannt geworden ist, daß dort die Achsenmächte große Verteidigungsarbeiten vorwärts getrieben haben. Die Insel Zypern kommt als Ausgangsbasis für einen Angriff gegen Südosteuropa und das ihm vorgelagerte Inselfeld aus grundlegenden Erwägungen heraus kaum in Frage. Der Weg, den ein feindlicher Verband zurücklegen müßte, um die Strecke von Zypern nach Kreta zu überwinden, würde in jedem Falle erheblich länger sein als der Weg von Ägypten zum gleichen Ziel.

Schon im ersten Weltkrieg hat Südosteuropa im britischen Kriegsprogramm bekanntlich eine große und entscheidende Rolle gespielt, die Churchill auch in diesem Krieg wieder zu intensivieren versucht. Damals aber besaßen unsere Feinde den gesamten griechischen Raum und die ihm vorgelagerte ägäische Inselwelt als Stützpunkte. Die Ausgangsbasis für ihre Großoffensive gegen Mitteleuropa war also im Gegensatz zur heutigen ideal. Demgegenüber befindet sich der gesamte griechische Raum mit den vorgelagerten Inseln heute im Besitz der beiden Achsenmächte, die in den letzten Monaten dazu übergegangen sind, dort sich außerordentlich starke Befestigungen zu schaffen und so die Südostflanke des europäischen Kontinents gegen jeden Versuch, ihn einzudrücken, abzuschirmen. Wer heute eine Unternehmung größeren Stils wagen wollte, läuft Gefahr, sich der schwierigsten Situation auszusetzen. Indirekt berühren die Ereignisse um Pantelleria und Lampedusa auch die wichtige Südostflanke Europas, und insofern haben die italienischen Soldaten mit ihrem heldenhaften Widerstand auf diesen Inseln der gesamten europäischen Sache einen unvergänglichen Dienst erwiesen.

Maschinengewehrstellung am Kurka-Damm kurz vor der Mündung in das Asowsche Meer.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Maier (Wb.)

Eine Warnung an London

Englands letzte indische Freunde beginnen allmählich abzurücken

Drahtbericht unseres Korrespondenten

O. Sch., Bern, 12. Juni.

Auf dem Jahreskongreß des indischen Rotary-Clubs, der bisher als eine Stütze der britischen Politik galt, erklärte der Hauptredner, der Wille zur Unabhängigkeit wäre unter den politisch denkenden Indern jetzt so stark und leidenschaftlich, daß die Widersacher der indischen Freiheit bald ein grausames Erwachen erleben könnten. Diese Rede wird als ein Zeichen dafür gewertet, daß auch die indischen Kreise, die bisher noch mehr oder weniger bereit waren, sich britischen Wünschen zu fügen, allmählich von London abrücken. Englische Zeitungskorrespondenten warnten schon vor einigen Wochen davor, daß England im Begriffe stehe, seine letzten Freunde in Indien zu verlieren, die sich vor allem aus der in England ausgebildeten Intelligenz rekrutierten.

Die durch die englische Zwangsherrschaft verursachten Mißstände in Indien ziehen immer weitere Kreise. Die Hungersnot in einzelnen Städten hat ein solches Ausmaß angenommen, daß die Briten beispielsweise in Madras zur Vermeidung von Unruhen Massenspeisungen eingerichtet haben, in denen der hungernden Bevölkerung gekochter Reis verabreicht wird. Aber nicht an der indischen Ost- und Westküste, sondern auch in Zentralindien ist die Versorgungslage schlecht. Einzelne Stadtverwaltungen sehen sich bereits gezwungen, Abordnungen zu den Gouverneuren zu entsenden. Die Delegationen erklärten, die Lebensmittellage sei sehr kritisch. Die Briten aber erklärten, sie seien nicht in der Lage, Hilfsmaßnahmen zu ergreifen.

Geheime und offene Kriegsziele

Von Dr. KARL GOEBEL

Es ist bezeichnend für die Denkungsart unserer angelsächsischen Gegner, daß sie mehr und mehr dazu übergehen, vor der Welt ihre wahren Kriegsziele zu enthüllen. Was sie vor kurzem erst noch als Ausfluß weltpolitischer Weisheit in die Öffentlichkeit posaunten, ihre sogenannte Atlantik-Charta, die so nach ähnlichem Rezept wie die vormals 14 Punkte Wilsons den „unterdrückten" Völkern „Friede, Freiheit und Wohlstand" versprach, das ist heute wenige Monate darnach bereits abgetan und erledigt. Kaum daß noch da und dort ein demokratischer Versammlungsredner dieses Roosevelt-Churchillschen Machwerks verschämt Erwähnung tut.

Die bolschewistischen Machthaber des Kreml haben den demokratischen Weltbeglückern bis jetzt schon gründlich das Konzept verdorben, sorgen sie doch tagtäglich dafür, daß sich die westlichen Kriegsmacher keinen weiteren Illusionen hingeben über die künftige beherrschende Rolle des Bolschewismus in Europa, im Falle selbstredend eines alliierten Sieges, an dem selbst nach der Meinung der neutralen Gernegroße von Stockholm bis Bern nicht mehr zu zweifeln ist. Der Fall der polnischen Emigrantenclique in London, ihre brutale Vergewaltigung durch Stalin auf diplomatischem Wege, der Fall Katyn und die 12 000 hingemordeten polnischen Offiziere hat der aufhorchenden Welt doch gezeigt, daß etwas faul ist im Staate Dänemark und daß ein wesentlicher Unterschied besteht zwischen den offiziellen Phrasen, die in London und Washington zum besten gegeben werden und der nackten Wirklichkeit, wie sie in Moskau vertreten wird. Die schweizerischen und schwedischen Redaktionsstuben ausgenommen, die zumeist in direktem britischen Solde stehen, hat man in der ganzen Welt gemerkt, woher der Wind pfeift und man ist vor allem aufmerksam geworden auf den Unterschied, der besteht zwischen einer offen vertretenen Ideologie und der politischen Praxis.

Es ist an sich schon ein Widersinn, daß die Anglo-Amerikaner die Welt mit ihrem Geschrei erfüllen, sie kämpften für „Freiheit" und „Demokratie", für eine freie menschliche Selbstbestimmung, und auf der anderen Seite leben sie in engster politischer Weltgemeinschaft mit dem bolschewistischen Rußland, von dem die gleiche Welt, einschließlich der angelsächsischen weiß, daß es keinen Staat unseres Erdballs gibt, in dem es weniger Freiheit menschlicher Selbstbestimmung und in dem es weniger Demokratie gibt als in der Sowjetunion. Im Gegenteil, der kollektive Massenwahn dieses Staatswesens hat es fertig gebracht, jede Freiheitsregung des Menschen und jede selbstverantwortliche Bestimmung über sein Dasein auszulöschen.

Diese Tatsachen hindern jedoch die demokratischen Geistesakrobaten keineswegs daran, immer und immer wieder der Welt weiszumachen, daß das nationalsozialistische Deutschland eine Pest im Völkerleben sei, weil es jede menschliche Regung nach Freiheit und Selbstbestimmung brutal unterdrücke. Jede Religion, jede Kultur und Zivilisation sei in Deutschland erloschen und habe einem öden und kulturfeindlichen Kadavergehorsam den Platz einräumen müssen. Vom Volke gehaßte Usurpatoren bedrücken nach der Meinung unserer Feinde das arme deutsche Volk und zwingen es in ein System der inneren und äußeren Unfreiheit. Es sei darüber hinaus das Bestreben der deutschen Gewaltherrscher, auch den anderen Völkern, vor allem aber den in angelsächsischer „Freiheit" lebenden Völkern das gleiche System der Zwangsjacke aufzuzwingen.

Es besteht wenig Zweifel darüber, daß es den Agitatoren der Gegenseite immer wieder gelingt, mit diesem albernen Geschwätz Dumme in der ganzen Welt zu fangen. Man kennt zwar in der gleichen Welt die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Großleistungen, die vom

Eine iberoamerikanische Konföderation?

Unter dem Druck der Wirtschaftskrise – Konferenz in Havanna – Erklärung des argentinischen Außenministers

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 12. Juni.

In Havanna ist in den letzten Tagen eine neue panamerikanische Konferenz zusammengetreten. Neben außenpolitischen Fragen stehen diesmal speziell iberoamerikanische Fragen auf der Tagesordnung, und zwar unter der Parole: „Iberoamerika den Iberoamerikanern". Es ist nämlich so, daß sich in den letzten Monaten gerade unter dem zunehmenden Druck der Amerikaner eine verstärkte iberoamerikanische Interessengemeinschaft herausgebildet hat, die sich auf wirtschaftliche Begründungen stützt. Die meisten iberoamerikanischen Länder stehen zur Zeit in einer großen Wirtschaftskrise, die in einigen von ihnen bereits katastrophalen Charakter anzunehmen droht. Alle diese Tatsachen haben zu einer Annäherung der iberoamerikanischen Länder untereinander geführt. Deswegen hat man nunmehr die Anregung gegeben, sämtliche iberoamerikanische Staatschefs sollten jetzt zusammenkommen, um eine Konföderation vorzubereiten. Dieser Vorschlag hat bereits einstimmige Annahme gefunden.

Gleichzeitig gaben die Außenminister Brasiliens und Argentiniens wichtige Erklärungen zu dieser Frage ab. Der brasilianische Außenminister Aranha erklärte, daß die iberoamerikanischen Regierungen die Solidarität gegenüber Argentinien nicht nur aufrecht erhalten, sondern durch eine gute nachbarliche Politik ihre Beziehungen noch festigen müßten. Im übrigen sei es nicht die Sache Brasiliens, über die Interessen der Argentinier zu diskutieren. Alle Regierungen Argentiniens, und auch die neue Regierung, seien als Freunde Brasiliens anzusehen. Einen Tag später äußerte sich der neue argentinische Außenminister gegenüber amerikanischen Pressevertretern, daß die provisorische Regierung eine Politik der interamerikanischen Solidarität verfolgen werde. Die argentinische Außenpolitik werde unter seiner Leitung alle ihre internationalen Verpflichtungen auf das genaueste einhalten. Was das Verhältnis Argentiniens zu Europa betrifft, so stellte er fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen Argentiniens im Augenblick besonders eng zu England, Spanien, Frankreich und Italien seien.

Ehrung für den 93jährigen Hornisten von St. Privat

Altveteran Richard Jung, der als einer der ältesten Westmärker am Kriege 1870/71 und an den Schlachten um Gravelotte teilgenommen hat, erfuhr an seinem 93. Geburtstag eine besonders sinnige Ehrung. Auf dem Schlachtfeld an der Straße von Roncourt nach St. Privat, wo er vor 73 Jahren als Hornist zum Sturm auf St. Privat blies, wurde der Altveteran geehrt. Der Altveteran nimmt die Glückwünsche eines Kameraden entgegen. Presse-Hoffmann

Littoria wird Agrargroßstadt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. v. L. Rom, 12. Juni.

Eine Erweiterung der Stadt Littoria ist nach einem im italienischen Amtsblatt veröffentlichten königlichen Dekret in Aussicht genommen. Littoria, heute eine blühende Stadt, wurde auf dem Gebiet der ehemaligen pontinischen Sümpfe errichtet und stellt eines der großzügigsten konstruktiven Werke des faschistischen Italiens dar. Die Fortsetzung der großen stadtbaulichen Planungen Roms erfährt, wie dieser Beschluß, Littoria zu einer Agrargroßstadt zu erweitern, beweist, auch unter den härtesten Kriegsereignissen keinerlei Unterbrechung.

Ein kommunistisches Verbrechen?

Stockholm, 12. Juni.

Der abschließende Bericht über das Zerstörungsunglück im Harsfjärden, bei dem am 17. September 1941 drei schwedische Zerstörer „Goteborg", „Klas Horn" und „Klas Uggla" sanken, ist jetzt, wie TT. meldet, vom Feldkriegsgericht der Küstenflotte vorgelegt worden.

Danach sei es vollständig ausgeschlossen, daß die Katastrophe durch irgendeinen Unglücksfall eintrat. Da jedoch eine andere denkbare Ursache nicht nachzuweisen sei, spreche die größere Wahrscheinlichkeit für eine planmäßige Schadensstiftung. Die Anstifter konnten jedoch nicht ermittelt werden. Die Untersuchung wird damit als beendet betrachtet. Ein Teil der Untersuchungsergebnisse, die geheimgehalten werden müssen, dürfte erst nach zehn Jahren veröffentlicht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

deutschen Volke in seiner Gesamtheit hervorgebracht wurden, man weiß oder kann es sich wenigstens denken, daß solche Leistungen von einem geistig unterdrückten und zu politischen Heloten degradierten Volke nicht hervorgebracht werden könnten. Trotzdem gebrauchen unsere Gegner immer wieder die gleichen abgegriffenen Argumente gegen das deutsche Volk und was das Erstaunliche ist, sie erzielen immer noch ihren Eindruck damit. Sie nehmen unsere völkische Armut, unsere Rohstoffknappheit und sogar unseren nationalen Fleiß zum Anlaß, jene Völker damit zu schrecken, die sich von einer Reklame der Reichen mehr versprechen und die insgeheim Angst davor haben, gleich Deutschland von den Reichtümern dieser Welt ausgeschlossen zu werden.

Das ist einer der tieferen Gründe, warum viele in der weiten Welt immer noch auf die Phrasen der britisch-amerikanischen Agitation hereinfallen, selbst dort, wo man die wirtschaftliche Bevormundung des Dollarimperialismus absolut nicht schätzt und wo man allen Grund hätte, mit einer Änderung des politischen und wirtschaftlichen status quo einverstanden zu sein. Indem man in London und Washington so tut, als seien es Deutschland und seine Verbündeten, die jede politische Freiheitsregung und Selbstbestimmung der Völker ertöten wollten, betrügt man die gleichen Völker und verhindert sie, über den ihnen von England oder den USA. auferlegten imperialistischen Zwang nachzudenken. Wenn diese seltsamen Agitatoren hinausschreien, daß Hitler-Deutschland eine Weltgefahr sei, weil es die ganze Welt beherrschen wolle, dann vergessen die Zuhörer dieser verlogenen Anklage zumeist, daß die Welt ja bereits von den Briten und Amerikanern beherrscht wird und daß es überall dort aus ist mit der Freiheit, wo die britische oder nordamerikanische Flagge weht.

Es ist nun einmal so im Völkerleben, daß nichts dumm genug ist, als daß es nicht geglaubt würde. Das Schlagwort von der „Demokratie" und der „Freiheit" ist so alt und so abgeschmackt, daß es eigentlich nicht einmal mehr den bekannten Hund hinter dem Ofen hervorlocken dürfte. Daß man immer noch damit Geschäfte machen kann, das beweisen die Juden, deren Agitationsmaschinen nicht müde werden, immer das gleiche zum besten zu geben. Gibt die Tatsache eines gewissen Erfolges zu denken, so beweist sie aber doch auch auf der anderen Seite die innere Hohlheit der gegnerischen Argumentation, der es an wirklich zugkräftigen Parolen mangelt. „Religion" und „Christentum", das sind auch so Schlagworte, mit denen die Juden auf der Gegenseite gerne ihren politischen Hausierhandel treiben. Ist es an sich schon bedenklich, daß sich die Juden der christlichen Sache annehmen müssen, so dürfte es das christliche deutsche Volk immerhin interessieren, wie das „Christentum" aussieht, das man uns zu bringen gedenkt. Wir denken dabei nicht einmal an den Wahnsinnsvertrag von Versailles, der auch von guten Christen der Feindseite unterzeichnet und unter anderem einmal als ein Ausdruck wahren christlichen Denkens gefeiert wurde.

In Deutschland sei das Christentum bedroht, die Kirche unterdrückt und jede freie religiöse Betätigung geknechtet. So sagt die feindliche Agitation. Sie vergißt es hinzuzufügen, daß der deutsche Staat immer noch seinen Kirchen die Steuern eintreibt und damit beweist, daß er nicht nur das religiöse Leben beschützt, sondern es auch fördert. In den meisten Ländern ist dem nicht so, trotzdem überbietet man sich im Lügen über „Religionsverfolgungen" und christentumsfeindliche Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates. Die Tatsache, daß dieser Staat den politisierenden Klerus wieder seiner wahren Bestimmung zugeführt hat, kann wohl nicht ins Feld geführt werden, da es viele Länder gibt, die früher schon die gleichen Maßnahmen, die im Interesse der Kirche selbst liegen, getroffen haben.

Die Bischöfe der britischen Hochkirche können es demgegenüber mit ihrem christlichen Gewissen vor Gott und den Menschen vereinbaren, daß sie offen in ihren Kirchen Bittgottesdienste für den Sieg des Bolschewismus über Europa abhalten und begeisterte Grußadressen an die Henker der christlichen Priester in Rußland schicken. Die Heuchelei, die zu einer solchen Handlungsweise führt, ist scheinbar nicht mehr zu überbieten. Daß sie doch noch überboten wird durch die seit den ersten Tagen des Krieges offen zutage tretende Propagierung eines Krieges „für die Religion", für Gott und Christentum gegen die Mächte des Satans und der Finsternis, das kennzeichnet die britische Einbildung und die Moral eines Volkes, das sich mit den Juden zusammen als das von Gott auserwählte Volk betrachtet, das dazu ausersehen ist, das Schwert der göttlichen Gerechtigkeit zu führen.

„Onward, christian soldiers!", „Vorwärts, christliche Soldaten!", singen Churchill und Roosevelt nach ihren Verhandlungen, zusammen mit ihren Beratern und Generalen und verbreiten davon ein Bild, auf dem die abgefeimten Kriegsverbrecher und Massenmörder mit dem Gebetbuch in der Hand abgebildet sind.

Ob sich die Briten tatsächlich einbilden, die alleinigen Streiter für göttliche Ziele und christliche oder humanitäre Regungen zu sein, das bleibt dahingestellt. Daß sie zu einem solchen Glauben fähig scheinen, das hat schon der erste Weltkrieg erwiesen, in dessen Gefolge die gleichen absurden Gedanken vertreten wurden. Auf jeden Fall steht fest, daß der politisch-geistige Messiasgedanke, der Gedanke, wie er den Briten zu eigen ist, es könne nur eine englisch beherrschte und beeinflußte Welt existieren, eine jener Kraftquellen ist, die diesem Volke eine gewisse Härte verleiht. Wie wären sonst überhaupt Äußerungen zu verstehen wie die nachfolgenden, die beweisen, mit welchem Maß brutaler Sturheit unsere Gegner auf ihrer eingebildeten Gottesauserwähltheit beharren.

Die „Times" schrieben am 23. April 1940 zum Tag des englischen Schutzheiligen St. Georg: „Heute ist der Tag des heiligen Georg und ein England im Kriege wird seines Schutzheiligen mit einer neuen Würdigung der Bedeutung des Jahrestages gedenken. St. Georg mag vom Paradies herabschauen und glücklich darüber sein, daß seine Engländer auch in einem Zeitalter der Panzer und der Lufttorpedos immer noch bereit sind, gegen Drachen hinauszufahren, so furchtbar und lärmend ihre moderne Brut auch sein mag... Wenn man glauben darf, daß das Schwert jemals unter dem Segen des Himmels geführt werden kann, dann sind wir berechtigt, jenen Segen für uns zu beanspruchen. St. Georg für England! Ja, wir brauchen nicht vor der erhabenen Behauptung der Krieger des ersten Kreuzzuges zurückschrecken: Gott will es!"

Der britische Pfarrer H. A. Edwards schreibt in seiner Schrift: „Wir brauchen keine Furcht über den endgültigen Ausgang zu haben, denn der Charakter Gottes selbst steht auf dem Spiel. Gott hat nach der Bibel mit Israel einen Bund geschlossen und bestimmte Versprechungen gemacht. Der Kampf ist Gottes Kampf. Gott und der Teufel stehen sich jetzt gegenüber. Der Hitlerismus trägt den Stempel Satans auf der Stirn."

Dutzende ähnlicher Zeugnisse könnten jederzeit angeführt werden. So schrieb Dean W. R. Matthews in einer Schrift: „Our war for freedom" (London 1939) „Gegen die herrschenden dämonischen Mächte (gemeint ist Deutschland) kann nur eine einzige Macht sich durchsetzen, das ist die des Reiches Gottes; der Sieg, auf den wir hoffen, ist der Triumph von Gottes Königreich". Weiter heißt es, daß das mit Macht bewaffnete „Böse" auf die Welt losgelassen sei. „Würden wir nicht gegenüber dem ewigen Unterschied zwischen dem Guten und Bösen blind sein, wenn wir davor zurückschrecken, diesen Geist wirklich als das Böse zu bezeichnen?" Im Rundfunk aber sprach der Erzbischof von York am Tag des nationalen Bettages 1939: „Die Welt wird niemals unter einem System zur Ruhe kommen, das den anmaßenden Aberglauben der Rasse an die Stelle des Lichtes der christlichen Zivilisation setzt." Der sattsam berüchtigte Erzbischof von Canterbury meinte in der Westminsterabtei in einer Predigt, es sei nicht daran zu zweifeln, daß das mit Macht bewaffnete Böse auf die Welt losgelassen sei.

Der britische Pfarrer Rees Howells, der Rektor der Walliser Theologenschule, schrieb, Gott habe Deutschland isoliert, damit er dem Naziregime besser beikomme und Deutschland befreien könne. Er werde mit Deutschland verfahren wie mit dem ägyptischen Heer zu Moses Zeiten. Ähnlich sprach auch der frühere britische Außenminister Lord Halifax am 5. Dezember 1939 im Oberhaus, wenn er sagte: „Hitler wünscht ein Europa, in dem ein böser Geist freien Spielraum haben soll. Als geweihte Nation (gemeint sind die Engländer) sind wir in den Krieg eingetreten... Gegenüber der Nation der Nazis hat unser Volk seine Stellung bezogen als geweihte Nation." (Weitere Zitate siehe auch in der ausgezeichneten Schrift des Würzburger Professors Rudolf Kapp „Die nationalreligiöse Ideologie Englands im gegenwärtigen Krieg".)

Schuldkonto der Mordbrenner
Zeichnung: Hanich

Wenn einmal das wahre Schwert der göttlichen Gerechtigkeit auf diese anmaßenden Hohepriester der Lüge und der Heuchelei niederfallen wird, dann wird die Katastrophe für das englische Volk nicht abzusehen sein. Es ist kein Zufall, daß sich die guten christlichen Briten mehr und mehr auf das Alte Testament der Juden berufen, denn nur so sind die infernalischen Haßausbrüche gegen das um seine nationale Freiheit kämpfende deutsche Volk zu verstehen, dem die guten angelsächsischen Christen täglich und stündlich Tod und Pestilenz an den Hals wünschen! Die immer wieder von wahrhaft alttestamentarischem Haß zeugenden Vernichtungsdrohungen unserer westlichen Feinde schreien geradezu nach einer ausgleichenden Gerechtigkeit. Daß sie kommen wird, dessen sind wir gewiß. Das deutsche Volk, hätte es keine starke Führung, könnte sich sein Schicksal aussuchen: Wollte es dem bolschewistischen Moloch des Ostens, der restlosen physischen und moralischen Vernichtung zum Opfer fallen oder ziehe es vor, sich den haßerfüllten, aber von Moral, Christentum und Freiheit triefenden Henkern der internationalen Demokratie auszuliefern.

Wir glauben, das deutsche Volk kann täglich seinem Schöpfer auf den Knien danken, daß er ihm eine starke Führung in dieser Zeit der Heimsuchung gesandt hat, eine Führung, die in ihrer obersten Spitze das Gute, die Gerechtigkeit und die nationale Würde verkörpert. Es kann froh sein, daß es von dieser Führung immer aufs neue starke innere Impulse empfängt, die es befähigen, den Kampf um sein Leben, wenn auch unter großen Opfern, durchzuführen. Der Sieg wird und muß ihm zufallen, nicht allein, weil es ihn herbeisehnt, sondern auch weil es für die gerechte Sache schlechthin kämpft. Daran wollen wir immer denken, wenn wir die geheimen und die offenen Kriegsziele unserer Todfeinde betrachten.

Weiter schwere Verluste Tschungkings

Japanischer Vormarsch im Bereich des Hoangho – Erfolgreiche Angriffskämpfe der japanischen Truppen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

ep. Nanking, 12. Juni.

Mehr als 12 500 Tote und über 6000 Gefangene kosteten den Tschungkingchinesen die erfolgreichen Angriffskämpfe der japanischen Truppen in den Operationsgebieten nördlich und südlich des Gelben Flusses in den nördlichen Teilen der Provinzen Kiangsi-Anhwei und Honan, wird von japanischer zuständiger Stelle mitgeteilt. Bei diesen Kampfhandlungen fiel den Japanern zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände.

12 Tschungking-Generale in einer Woche zur Nationalregierung

Nanking, 12. Juni.

Wie der Wochenbericht des Pressebüros des japanischen Hauptquartiers in China ausführt, hatte die japanische Luftwaffe während der Sommeroffensive in Zentralchina ununterbrochen die Luftherrschaft gegenüber den chinesischen und USA.-Fliegern im Dienste Tschungkings. Insgesamt schossen die japanischen Flieger neun Feindflugzeuge ab und zerstörten 25 am Boden. Ferner erwähnt der Bericht, daß sich bisher zwölf Tschungking-Generale der Nationalregierung angeschlossen.

Konflikt Tschiangkaischek – Kommune

Drahtbericht unseres Korrespondenten

ep. Schanghai, 12. Juni.

Ein Konflikt ist zwischen Marschall Tschiangkaischek und den Kommunisten ausgebrochen, wird aus Tschungking gemeldet. Innere Streitigkeiten zwischen der Armeeführung in Tschungking und dem kommunistischen Hauptquartier hatten veranlaßt, die kommunistischen Truppen aus dem Grenzgebiet der Provinzen Schensi und Kiangsu zurückzunehmen, da man Zusammenstöße mit den Zentraltruppen Tschiangkaischeks befürchtete. Ein Befehl des Marschalls zur Rücknahme der Order wurde von dem kommunistischen Hauptquartier nicht beachtet. Die Armeeführung in Tschungking hat daher beschlossen, wirksame Gegenmaßnahmen gegen die den Gehorsam verweigernden Kommunisten-Generale durchzuführen.

Aufstandsbewegung in Iran immer noch nicht erloschen

Ankara, 12. Juni.

Der Leiter der Presseabteilung der iranischen Regierung betonte in einer Erklärung vor Vertretern der iranischen Presse, daß die Aufstandsbewegungen gegen die Teheraner Zentralregierung keineswegs schon erloschen seien und daß auch eine Reihe von Truppenverbänden in militärisch bedeutsamen Distrikten noch nicht zur Loyalität gegenüber der Regierung zurückgefunden habe. Auch das Verhältnis zwischen Zivilbevölkerung und Besatzungstruppen lasse nach wie vor zu wünschen übrig.

In diesem Zusammenhang ist ein amerikanischer Bericht interessant, der in journalistischen Kreisen Ankaras vorliegt und aus dem hervorgeht, daß allein zur ständigen Bewachung der transiranischen Bahn 8000 Soldaten längs der Eisenbahnstrecke eingesetzt sind. Da die Bahnlinie etwa 2000 Kilometer lang ist, sind also zur Bewachung der Bahn je Kilometer etwa vier Soldaten aufgeboten. Dies ist bezeichnend für die dort herrschende Unsicherheit.

Zahl der Verbrechen nimmt in England ständig zu

Genf, 12. Juni.

Die Zahl der Verbrechen in England wird ständig größer, schreibt ein Korrespondent in der Londoner Abendzeitung „Star". Vor allem unter den Jugendlichen nehme die verbrecherische Neigung immer mehr überhand. Die Evakuierung habe das ihrige zum tiefen Absinken der Moral der Jugendlichen beigetragen. Mädchen und Jungen, die in Berufen ständen, erhielten phantastische Löhne, so daß, alles zusammengenommen, sämtliche Voraussetzungen dafür vorlägen, daß Englands Jugend immer mehr Verbrecher zähle.

Auch unter den Frauen mache sich ein merkliches Absinken in der Moral bemerkbar. Noch nie habe es derart viele Ladendiebstähle gegeben wie gerade jetzt. Nicht nur in den Kaufhäusern verschwänden die Waren heimlich, sondern auch in den Dockanlagen und in den Güterschuppen vieler Eisenbahngesellschaften werde im Großen gestohlen und geraubt.

Gangsterunwesen in Los Angeles

Drahtbericht unseres Korrespondenten

ep. Stockholm, 12. Juni.

Nicht weniger als ein hundert Jugendgangster beiderlei Geschlechts werden täglich in Los Angeles festgenommen, berichtet „News Chronicle" vom 10. Juni. Die Gangster erscheinen besonders in Clubs und Abendgesellschaften, um die Anwesenden ihres Geldes und ihrer Wertsachen zu berauben. Infolge der ständigen Schlägereien zwischen Angehörigen der USA.-Wehrmacht und den Bandenmitgliedern sei das Stadtgebiet in Los Angeles für Soldaten und Matrosen gesperrt.

USA. verdrängen Engländer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. v. L. Rom, 12. Juni.

Das amerikanische Agitationsbüro in Beirut hat in diesen Tagen eine Großaktion in ganz Syrien eingeleitet. Es benutzt die englandfeindliche Volksstimmung wegen der erneuten Herausschiebung der Wahlen, um den Briten den Wind aus den Segeln zu nehmen und in jene Position einzudringen, die sich England auf Kosten des französischen Einflusses in Syrien verschafft hatte.

Neues kurz gemeldet

Die Neueinrichtung von Hauptschulen. Der Reichserziehungsminister gibt in einem Erlaß bekannt, daß die Neueinrichtung von Hauptschulen jetzt zurückgestellt werden soll. Dagegen sind die bereits eingerichteten Hauptschulen weiter auszubauen. Für die Regierungsbezirke Oppeln, Magdeburg, Münster, Minden und Arnsberg sowie für das Land Anhalt, in denen die Voraussetzungen für die Einführung der Hauptschule im Jahre 1942 nicht gegeben waren, wird angeordnet, daß die bestehenden Mittelschulen und Aufbauzüge an Volksschulen fortschreitend in Hauptschulen umgewandelt werden sollen, um eine einheitliche Entwicklung des mittleren Schulwesens im ganzen Reich zu gewährleisten.

Staatsangehörigkeit für Volksdeutsche in der Ukraine. Der Reichsinnenminister und der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete haben eine Verordnung erlassen, wonach die deutschen Volkszugehörigen in der Ukraine, die die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Abteilungen I und II der deutschen Volksliste erfüllen, ohne Rücksicht auf den Tag ihrer Übernahme mit Wirkung vom 21. Juni 1941 die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Soweit sie in der Abteilung III der deutschen Volksliste aufgenommen worden sind, erwerben sie durch die Aufnahme die Staatsangehörigkeit auf Widerruf; der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit kann binnen zehn Jahren widerrufen werden.

Wieder Überfall auf Seenotflugzeug. Ein italienisches Seenotflugzeug, das im Luftkampf über dem Mittelmeer abgeschossene Besatzungen italienischer und feindlicher Flugzeuge zu retten versuchte, wurde von Feindflugzeugen angegriffen, so daß es gezwungen war, aufs Wasser niederzugehen. Es konnte jedoch zu seinem Stützpunkt zurückkehren.

Hamsterer- und Schieberbande in Neapel dingfest gemacht. In Neapel hob die Polizei eine vielköpfige Bande aus, die mit gehamsterten Wertgegenständen, Likören und Tabakwaren Handel trieb. In den Lagern der Bande wurden Wertgegenstände im Wert von acht Millionen Lire, Liköre im Wert von einer Million Lire und ungefähr eine Viertelmillion Zigaretten gefunden.

Anglo-Amerikaner in Nordafrika Wegbereiter des Bolschewismus. In Nordafrika entwickeln die Kommunisten eine rege Zersetzungstätigkeit. So wurden allein in Algier zwei neue kommunistische Zeitungen gegründet: „Liberté" und „Alger Communiste".

Das Blut eines Kameraden

Ein Brief an die Frau eines schwerverwundeten Kameraden

Von Kriegsberichter
Dr. JOSEF MICHELS

(PK.) „Liebe Kameradin! Ich darf so schreiben. Sie sind die Gattin meines Kameraden, meines besten, mit dem ich alles teilte, manchen heißen Tag, manches harte Gefecht. Wir sind uns so nahegekommen, wie Menschen einander zutiefst verwachsen, wenn alles Persönliche schweigt und nur das Große, Unnennbare Gewalt hat, vor dem wir manchmal ganz stumm verharren, weil wir es nicht begreifen, aber dessen Atem wir fühlen und von dem wir gebannt sind, wie ein großer Gestalter von dem Geist seines Werks. Wir sind seine Gestalter, wenn ein jeder für sich allein bleibt. Wir kommen uns oft genug klein und bedeutungslos vor, und es gibt wohl keinen, dem es nicht einmal kalt zum Herzen stieg, und keinen, den nicht in irgendeiner Stunde etwas wie Verzagtheit beschlich.

Es ist so, ich will nichts beschönigen, am wenigsten in dieser Stunde und in diesem Brief. Ihr Bild, wie Herbert es mir zeichnete, verlangt ganze Offenheit. Ich weiß, auch wenn ich Sie nie sah, daß Sie groß zu denken und tief mitzuempfinden wissen. Keiner von uns wird sich jemals anmaßen, ein Werk verrichtet zu haben, ein großes und dauerndes Werk. Aber plötzlich ist dann doch etwas geschehen, ist ein Werk geschaffen, das uns selbst am meisten verwundert, — von uns allen geschaffen, und es dauert immer eine Weile, bis es sichtbar wird. Aber dann ist es da, und wir sind mit ihm verwachsen, so wie wir alle miteinander verwachsen sind.

Wenn wir zurückschauen, hat jeder Bunker, den wir nehmen, seine Bedeutung, und jede Höhe, die wir stürmten, gehört zu dem Ganzen hinzu wie der Eckpfeiler einer Burg. **Mit dem Blut der Besten wird das Werk gewonnen.**

Liebe Kameradin! Herbert hat mich gebeten, Ihnen zu schreiben. Er selbst kann es nicht. Sie wissen von seiner Verwundung, und Sie wissen auch, daß diese schwerer Art ist. Dennoch scheint sein Leben nicht in Gefahr zu sein. Ich selbst glaube ganz fest daran, daß er gesundet. Sie glauben daran, und Herbert glaubt. Ich weiß, daß alle Kräfte seines Innern sich um diesen Glauben schließen. Und das ist es, worum er mich bat: Ihnen zu sagen, daß er glaubt.

Dieser Glaube ist unser Leben. Es ist nicht nur der Glaube an uns selbst, daß wir überwinden und überstehen, es ist der Glaube an das Ganze, an das Werk.

Lassen Sie mich etwas aus einem Märchen erzählen. Vielleicht kennen Sie dieses Märchen besser als ich, denn ich weiß, daß Sie Märchen lieben und den schönsten Schatz unseres Märchengutes Ihren Kindern schenken. Ich würde das ganze Märchen nicht mehr zustande bringen, aber ein Teil davon ist mir aus der Kindheit noch immer gegenwärtig. Es wird darin von einem Königssohn erzählt, der auszieht, eine verwunschene Prinzessin zu befreien. Er muß durch eine Felsschlucht reiten, manchen Kampf mit wilden Tieren, mit Riesen und Zwergen bestehen, bis er vor ein Hindernis gerät, das unüberwindlich erscheint.

Mitten in der Schlucht sperrt eine Mauer den Weg. Sie ist zu hoch, als daß er seinem Pferd die Sporen zu geben und hinüberzuspringen vermöchte. Und er kann die Mauer nicht abtragen, Stein für Stein herausbrechen, weil es ihm wie Glut durch den Körper fährt, wenn er die Mauer berührt. Hinter der Mauer aber, auf dem Hügel am Ausgang der Schlucht, steht das Schloß, in dem er die Königstochter finden soll. Das goldene Dach leuchtet in der Sonne. Auf dem Dach sitzt ein Vogel mit goldenem Gefieder, er fliegt zu dem Königssohn und vertraut ihm an, daß er das verzauberte Hoffräulein der Königstochter wäre. Nach seinen siegreich bestandenen Kämpfen in der Schlucht vermöchte er das letzte Hindernis, das ihm den Weg zur Königstochter versperre, nur zu überwinden, wenn er mit drei Tropfen seines Blutes die Mauer berühre, dann zerspringe sie. So tut es der Königssohn, und die Mauer zerspringt.

Ein Märchen! Aber es lebt eine tiefe Wahrheit im Märchen. Wie kostbar und heilig ist darin ein Tropfen Blutes! Wie werden Felsen gesprengt und böse Mächte vernichtet? Mit einem Tropfen Blutes, der vom Herzen fließt.

Wir lagen vor einem Bunkerfeld des Gegners. Und ein Bunker war es vor allem, der sich uns widersetzte, ein großer, schon durch seinen dunklen Erdaufwurf von den anderen abgehobener Bunker. Es gelang uns nicht, heranzukommen. Es war, als hocke ein böser Geist darinnen, der alle Versuche abwehre. Schon zweimal hatten wir versucht, durch Stoßtrupp den Bunker zu nehmen. Wir kamen nicht heran. Es war eine unüberwindliche Mauer. Beim drittenmal gelang es. Aber es gelang nur dadurch, daß Herbert mit seinem Blut die Mauer sprengte. Er stürmte als erster und riß uns alle mit. Wir nahmen den Bunker und sprengten auch die anderen, die dahinter lagen. Dann war der Weg frei. Wir stürmten die Höhe. Es lag kein Schloß da mit einem goldenen Dach, das in der Sonne glänzte. Aber die Höhe war ein Pfeiler unserer Burg, ein neuer Pfeiler unseres Werkes.

Das wollte ich Ihnen schreiben. Sie wissen so gut wie wir alle, daß in diesem Kriege kein Tropfen Blut umsonst geflossen ist. Blut ist heilig, ist die Kraft unseres Lebens, unser Herzschlag, der Felsen sprengt.

Es gibt wohl wenige Augenblicke, in denen die Seele des Menschen so still und rein ist wie das Wasser eines Sees, in dem sich die Gipfel des Berges spiegeln, die Wolken und der bestirnte Himmel. **Jeder Augenblick des Tages wirft nur all**zu leicht Schatten in die Seele, bringt Strudel und Wellen. Als ich Herbert zuletzt sah, fand ich in dem Glanz seines Auges den ruhigen Spiegel der Seele. Da mußte ich wieder an ein Märchen denken, an jenes vom Brunnen, der tief ist wie die Welt und dessen Wasser klar ist wie Kristall, weil auf seinem Grunde ein goldenes Herz liegt.

Dieses goldene Herz ist das Leben.

Ich will diesem Brief eine kleine Wiesenblume beilegen, die ich auf allen Feldzügen in meinem Soldbuch trug. Ich habe sie am Ufer eines Bergsees gepflückt, an dem ich mit Herbert stand, als wir Studenten waren und in den Ferien nichts so sehr liebten, als in die Berge zu steigen. Es war ein stilles, kristallklares Wasser, der Himmel spiegelte sich darin. Legen Sie diese schlichte Blume zu Herberts Bild.

Leben Sie wohl!

Und lassen Sie uns an das Leben glauben!" (x.)

Finnischer Waffenbrüderverband

Drahtbericht unseres Korrespondenten

tz. Helsinki, 12. Juni.

Die Angehörigen der in die Heimat zurückgekehrten freiwilligen finnischen Bataillone der Waffen-SS beschlossen, einen eigenen Waffenbrüderverband zu gründen. Neben der Fürsorge für die Kriegsversehrten und die bedürftigen Hinterbliebenen der gefallenen SS-Männer wird der Verband der geistigen Betreuung seiner Mitglieder sein Hauptaugenmerk widmen. Opferbereitschaft und unerschrockener Kampfeswille auf finnisch-nationaler Grundlage im Geiste der deutsch-finnischen Waffenbrüderschaft ist die Parole des neuen Zusammenschlusses.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Dehr, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Seidelmaier.
Hauptschriftleiter Dr. Karl Goebel. Pr. Nr. 21

Pfingstwanderung im Oberland

Erlebnis der Landschaft

Vielleicht war es gerade an einem Pfingsttag, da wir zum ersten Male an der Hand der Mutter oder des Vaters aufbrechen durften zu einem Gang hinaus aus der bescheidenen und abgesteckten Atmosphäre des elterlichen Hauses, der Dorf- oder Stadtnachbarschaft. Dumpf ahnten wir wohl etwas von der Weite der Welt und der Unendlichkeit des Raumes, die uns täglich durch den Himmel und das Fliehen der Wolken begegneten. Es ging hinaus auf eine Höhe, man sah fremde Täler und ferne Berge wurden nah, Wunder über Wunder enthüllte sich auf dem Wege durch Wiese und Wald, über Fluß und Berg.

Zum ersten Male erwachte in uns der heimliche Drang, das alles näher kennen zu lernen und mit der Liebe zum Nächsten wuchs zugleich eine Sehnsucht der Ferne in uns auf. Das gehört alles uns allein, so dachten wir und Heimatliebe stand urplötzlich unverrückbar in unseren Herzen. Es formte sich in uns mit dem Charakter zugleich etwas Neues, das enge Band zwischen Mensch und Natur wurde geknüpft wie das zwischen Mutter und Kind. Unbewußt ahnten wir die Abhängigkeit der Menschenwelt von Klima und Bodenform.

Ob wir im rauhen Norden aufwachsen oder im weichen Süden, ob in der Ebene oder im Gebirge, ob in Wald, Heide oder am Meer: Die Landschaft wirkt bestimmend auf unseren Charakter und unser Schicksal. Diese Schicksalsverbundenheit: kettet unser Herz an die Landschaft, so daß sie uns zum Gleichnis wird unseres eigenen Lebens in Frohsinn und Trauer, in Hoffnung und Enttäuschung, so daß sie für den Verstehenden ein Antlitz, in dem er wie in einem vertrauten Menschengesicht lesen kann, eine Sprache, die er buchstabieren lernt, eine Seele gewinnt, die ihm zugetan, weil verwandt ist.

Unverrückbar tragen wir, selbst ein Stück Landschaft, diese unsere Heimat mit auf allen Wegen des Lebens. Und unvergeßlich wird die erste Begegnung, die Berührung des Herzens mit dem ewigen Pulsschlag der heimatlichen Gefilde. Durch den Umgang mit der Landschaft werden wir in ihr vertrauter, Geheimnis um Geheimnis enthüllt sich uns, um immer wieder neues zu verbergen. Wir erfahren das große Geheimnis der uns umgebenden Landschaft aber nur durch stete, offene Begegnung. Nicht das in der Schule auswendig Gelernte bleibt haften, wir lernen an Hand der Landkarte die Zahl und Namen der Flüsse, die Höhe der Berge und den Umfang der Städte und Dörfer. In dieser Welt der formelhaften Begriffe muß sich die lebendige Anschauung gesellen! Und diese gewinnen wir nur durch immer wieder erneutes Wandern und Durchwandern der engeren und weiteren Heimat. Ihre unvergänglichen Schönheiten erleben wir immer wieder in neuem Bilde und mit dem Weg des Lebens formt sich das harmonische Bild der Heimat. Wir verknüpfen in uns die weitgespannten Gegenbilder von Berg- und Tallandschaft, zu einem organischen Ganzen wächst uns die Wunderwelt der Landschaft zu, die wir in uns formen und zugleich wieder umschaffen.

Die Menschen im Wunderpark der Oberrheinlande dürfen sich glücklich schätzen, in einer der schönsten und abwechselungsreichsten Landschaft des deutschen Reiches zu wohnen. Wer hier zu wandern und zu schauen versteht, der weiß, daß die Zahl der Ausflüge und Entdeckungsfahrten gar kein Ende nehmen kann. Ob wir den Höhenweg über den Kranz der Berge nehmen oder die vielbesungenen Täler durchschweifen, ob wir im singenden Garten der Ebene verweilen, das Rauschen des Rheines oder der dunklen Wälder vernehmen, überall öffnet sich in diesem Paradiesgarten der Blick überraschenden Bildern, deren Glanz wir in die beglückende Erinnerung nehmen.

Pfingsten ist das Fest der Wanderung, des Pläneschmiedens für die Entdeckung der Heimat. Von allen Orten und mit froher Erwartung brechen die Menschen auf, um sich zu erholen an den Stätten, aus denen sie immer wieder erneute Kraft für den Alltag des Lebens holen. —l.

Im Zimmer Nummer 5 wohnte Doktor Faust

„Ogottogott!" denke ich, als wir in Kreuzungen umhetzen und vor dem Fragment eines Eisenbähnleinchens stehen —, „diese Lokomotive soll uns nach Staufen schleppen, der ‚weinfrohen Fauststadt' laut Fremdenverkehrsbüro?, — diese Maschine hat ja einen Schornstein wie ein Zuckerhut und einen Bauch wie ein Panzerpferd!" Aber das nimmt mir diese alte, ausgekochte Lokomotive übel: wie ich einsteige, stößt sie einen gellenden Pfiff durch die Nase und springt mit einem Ruck vorwärts, so daß ich mich, der Not gehorchend, auf den Schoß einer Dame niederlasse, die mir deshalb nicht wohlgesinnt ist. Und dann fahren wir, „ratatatt — ratatatt", wie ein mondäner Schnellzug, nur bisweilen pfeifen wir warnend, wenn ein Geführt auf unserem Schienenstrang steht, das nicht weichen will. Ich greife in die Tasche: ja, er ist noch da, — Faust, erster Teil, das Drama des Goldmachers von Staufen.

Der Staufenberg erhebt sich aus der Kulisse, rebenbewachsen und wohlgeformt. Die alte Sage von der Brust der Helena kommt mir in den Sinn, von der die alten Griechen hübsche Trinkschalen abgossen, die genau dieselbe Form haben müssen wie dieser Berg! — Zur Versöhnung will ich diese prächtige Geschichte meiner Nachbarin erzählen, doch sie liest abweisend in einem Buch, — dreißig Pfennig, ein abgeschlossener Roman...

Unter den Fahrgästen des zärtlichen Geschlechts herrscht die große Dirndeliade. Trachtenröcke und -jäckchen, die an Vielzahl sämtliche oberbayrischen Volkstänze übertreffen, flattern im Zugwind, — eine bunte Palette farbendbedruckten Leinenstoffs.

Der „Jua" rumpelt in den Staufener Bahnhof, wir werden aus dem Wagen gedrängt und möchten mit Faust deklamieren: „Sieh nur, sieh! Wie behend sich die Menge durch die Gärten und Felder zerschlägt, selbst von des Berges fernen Pfaden blitzen uns farbige Kleider an!" — Die „weinfrohe Fauststadt" hat Sonntagsbesuch!

Staufen empfängt uns mit einer kleinen Allee von ehrwürdigen Kastanienbäumen, die uns bis zur Hauptstraße in ihren Schatten nehmen. Dahinter erhebt sich die sanfte Wölbung des Berges, den wir zu erklimmen gedenken. Auf dem vulkanischen Boden gedeiht ein prächtiger Wein: die Reben sind zu großen Ringen zusammengebunden und haben reichlich Blüten angesetzt, die der Sonne entgegenblinzeln. Steile Stufen klettern zu den Weinbergen hinauf, in denen weiße Winden blühen und blaßrosa Heckenrosen; zwischen kleinen, roten Erdbeerbüschein rascheln flinke Eidechsen davon.

Auf halbem Hang bleiben wir stehn und lesen im „Faust": — „Nur noch wenig Schritte hinauf zu jenem Stein; hier wollen wir von unserer Wanderung rasten. Hier saß ich oft gedankenvoll und allein . . ." — Unter uns träumt Staufen am Eingang des Münstertals, die vielen kleinen Dächer wie aus einer Spielzeugschachtel drängen sich um die Kirche mit dem Zwiebelturm.

Diesen Weg kam Faust herauf, wenn er zu den hohen Herren auf der Staufenburg mußte, die ihn aus Maulbronn hatten kommen lassen, damit er ihnen Gold mache...

Die Burg selber ist zerfallen und efeuüberwuchert. Inmitten der ganzen Ritterromantik hoppeln im ehemaligen Burghof eine Schar junger Hasen umher, die sich's am frischen Grün gut sein lassen, das „über den Ruinen sprießt". Durch ein Mauerloch haben wir einen netten Ausblick auf das Städtchen. — Staufen muß eine prächtige Burg gewesen sein: wir überlegen uns, wo wohl die Ritterfräuleins schliefen und wo dann die Troubadours ihre Ständchen gebracht haben könnten. Dann rasselt wieder das schwereiserne Tor hinter uns zu und wir steigen ab ins Dorf: an einem hübschen Garten vorbei, worin unter den bunten Kerzen des Fingerhuts dicke, rote „Preßtinge" prangen wie Tomaten so dick! (Wir erinnern uns, daß wir uns bereits im Obstgeschäft haben eintragen lassen!)

Von einem Kirschenbaum kommen zwei hübsche Beine die Leiter herunter. Sie gehören zu einem Mädchen, das einen Korb mit schwarzen, glänzenden Früchten vollgepflückt hat, die für die Lazarette bestimmt sind. An ihren Ohren hat sie je ein Kirschenpaar gehängt und ihr Mund ist gleichfalls rot wie eine Kirsche. Wir kriegen eine Handvoll ab und gehen dann zum „Löwen", dem historischen Faustbaus.

Die Läden sind zu, aber auf unser Klingeln kommt eine Frau heraus, die uns ins Faststüble führt. Ein Fries aus Faustbildern ist da an die Wand gemalt und die Frau erklärt uns, daß oben im Zimmer Numero fünf der gute Doktor Faustus beim Experimentieren und Goldmachen verunglückt und ums Leben gekommen sei. Hinauf können wir leider nicht, das Zimmer ist besetzt und die Herrschaften schlafen noch. Ja, sie schlafen in Fausts Bett!

Staufen hat nette Straßenbezeichnungen: „Im Grün", heißt die dörfliche Straße, die wir jetzt hinuntergehn. Über die Zäune hängen mächtige Rosensträucher, an denen Hunderte von Blüten duften. An einem Hause steckt oben unter dem Dach noch eine schwarze Kanonenkugel aus der Freischärlerzeit und eine Jahreszahl ist daneben geschrieben: 1848. In diesem Jahr hat Staufen viel erlebt.

Langsam kraucht nun auch der Abend aus dem Münstertal und wir sehen zu, daß wir in ein kleines „Wirtschäftle" kommen. Und da überfällt uns doch ein heftiges Staunen! — Wir bekommen ein Viertele vorgesetzt, ohne daß wir wie anderorts erst um fünf Ecken mit der Kellnerin blinzeln müssen! — Wie wir dann auf die nächtliche Straße treten, rumpeln wir „hoppla" gegen einen kleinen Brunnen, die in Staufen alle paar Meter fließen. —

Wir steigen in unser Hotelzimmer und schreiben eine Postkarte nach Hause, einen Gruß aus dem — „weinfrohen Faustständchen Staufen"! W. R.

Friedliche Pause im Tal der Wiese

Wo das Tal zu eng geworden ist für Fabriken und Werkhallen, begleiten nur Fahrstraße und Bahn die Wiese. Zwischen den kühlen Waldhängen duften die Wiesen, liegen die kleinen Felder der Arbeiter und Bauern des Wiesentals. Über den Talwänden schweift der Blick über die lichtdurchflutenden Wellen des Schwarzwaldes.

Eine vergnügliche Reise durchs Wiesental

Plüsch in der dritten Klasse? Unwillkürlich guckt man über die überraschend freundlichen Wände im roten „Wiesentalexpreß" und erspäht eine kleine, aber heutige „Drei". Da sind wir also „richtig" und betten zufrieden unsere Rundungen auf die Plüschbänke dieses vornehmen Stromlinienzuges, mit dem die Deutsche Reichsbahn an der Grenzecke das Reich repräsentiert. Soll man da nicht die paar Hundert beneiden, die mit diesem feudalen Zug Werktag für Werktag nach Lörrach oder in eines der schloßenden Städtchen im Wiesental zur Arbeit fahren und die Bahnhöfe im Rheindreieck bevölkern, daß die Preisgammetropole vor Neid eigentlich erblassen müßte?

Es geht also ins Tal der Wiese, des Feldbergs lieblicher Tochter. Sie hat wohl auch einen solch blitzsauberen Zug als Begleiter verdient. Ohne Lärm gleitet er aus dem Lörracher Bahnhof hinaus. Der Blick sucht durch die breiten Ausguckfenster zunächst das Rötteler Schloß und dann immer wieder die Wiese. Müde flickt sie zunächst in dem begradigten Bett. Dann verschwindet sie alle Augenblicke zwischen kleinen und großen Fabriken, spannt sich hinter kleinen Wehren, und des Feldbergs liebliche Tochter erscheint uns auf einmal als eine Magd, die Schritt für Schritt durch Arbeit ihren Weg zum Rhein erkämpfen muß.

Unvermittelt in der lieblichen, enger gewordenen Talaue wachsen die weißen und grauen Fabrikhallen und Burgarchitekturen der Werke in die Höhe, abseits der Dörfer und Städtchen sogar, die sich vor die Ausgänge der Seitentäler gesetzt haben. Nur noch im Albtal hinter Karlsruhe — erinnern wir uns im Vorbeifahren — ist uns noch dieser unruhvolle Wechsel unberührter Talstrecken mit lärmerfüllten Werkhallen und rauchenden Schloten begegnet, und fast haben wir nun auch die Wiese im Verdacht, daß sie auch den Strom für den schnittigen Stromlinienzug selbst schaffen muß.

Der Dichter gab uns das Stichwort für dieses Tal der Wiese: das Webland ist es, das badische Webland, das sich nach dem Verfall des Silberbergbaues im Dreißigjährigen Krieg um 1680 aus Zürich die Baumwollspinnerei herangeholt hat, um leben zu können. Das weiche Wasser der Wiese und der Bäche aus dem Urgesteinsland wird wohl dem Beginnen des Weblandes günstig gewesen sein, und die Nähe der lebensgierigen Ebene, der Umschlagplätze um das Rheinknie, wird für den Absatz viel versprochen haben.

Kaum, daß der Blick die kleinen, schmalen Felder über der Talsohle, an den steilen Hängen, im Vorbeifahren erhaschen kann. Von ihnen wie vom Walde hätten sich nur wenig Menschen auf die Dauer hier ernähren können — das liebliche Tal der Wiese wäre einsam geblieben wie damals, als die ersten Siedler hinaufzogen in seine kühlen Gründe.

In Zell wird man höflich aus dem bequemen Wiesentalexpreß ausgeladen. Es geht bildlich und tatsächlich eine Stufe tiefer, in ein Bimmelbähnle, das mit den Herden auf den Weidfeldern weit über dem Tal um die Wette läutet und mit einer beifernen Schiffsirene um die Ecken heult, als hätte es Angst vor seinem eigenen Mut, durch die oft eng werdenden Talschlünde hinaufzutauchen.

In Todtnau ist das Bähnle am Ende seiner Kraft. Und dabei wollte es einmal seine Schienen von Freiburg der geradewegs über den Schauinsland nach Todtnau werfen. Erst jetzt singt des Feldbergs liebliche Tochter talaufwärts mit den Herdenglocken allein die Melodie des Tales...

Nicht alles, was uns auf dieser Fahrt begegnet, fügt sich harmonisch in das Bild dieses lieblichen Schwarzwaldtales, das einst die Eiszeitgletscher nachgehobelt haben sollen. Wir aber haben ihm darob nichts vorzuwerfen, dem Webland im Tal der Wiese. Das Webland hat doch den ganzen Menschenüberschuß oder wenigstens den größten Teil davon der Heimat erhalten, und wer hier in den alle Weckstunde wiederkehrenden Werken an einer vielleicht 22 Kilometer langen Talstrecke in den Fabriksälen und kleinen und kleinsten Werken der Werkarbeit nachgeht, bebaut auch oft sein eigen Stückchen Feld mühsam am Hange und hängt an der Heimat wie der Bauer hoch droben auf den einsamen Höfen des Schwarzwaldes, wenn er selbst manchmal noch im Sommer bis auf die Bergwiesen schinden muß, um den spärlichen Heuvorrat für seinen kleinen Viehstand zu ergänzen.

Über den friedlichen Talwänden aber da ist auch der Feiertag der Leute vom Webland. h-r.

Staufen ist eine Stadt der Brunnen

Hier im Gasthaus zum Löwen am Platz vor dem Rathaus wohnte Dr. Faustus im Zimmer Nummer fünf.

Von der Burg aus sieht man die Faststadt.

Aufnahmen: Wolfgang Bechtle, Freiburg (3) und Eugen Zürcher, Lörrach (2).

Der Pfingstkranz

Eine Erzählung von Richard W. Fries-Styrum

Hat alles seinen Sinn, und die Nächte um die Zeit der Holunderblüte sind voller Geheimnisse. Der Frühling ist fort, aber in den Lüften und über den Wiesen klingen seine Gavotten und Madrigale nach, und die Alten, die um die Geheimnisse der Natur wissen, gehen mit sicherem Schritt und leuchtenden Augen einher: mancherlei Brauchtum lebt auf, das Mensch und Vieh und Natur verbindet. Stehen auch wir dem Weben ferne, bleibt doch in uns das ewige Suchen nach dem verlorenen Königreich.

Der Frühsommerabend im Dorf nahe der französischen Grenze, in dem wir seit Tagen in erhöhter Alarmbereitschaft lagen, war schwer vom Duft der schnittreifen Wiesen, herbsüß wehte es aus den tiefroten Rosen, und die Stille wurde weder vom Lärm der Waffen noch vom Kindergeschrei unterbrochen. Fast menschenleer war das Dorf, nur einige Knechte und Mägde, die das wenige zurückgelassene Vieh versorgten, waren mit den Altbauern geblieben, während die Frauen und Kinder weiter ins Landesinnere gebracht waren, des Krieges wegen. Hohl und schwer hallte der Schritt der Kameraden durch den dämmernden Abend. Schweigsam sahen wir Männer im grauen Rock in jener abwartenden Haltung, die aus der Fröhlichkeit, daß endlich des Wartens hinter dem Wall aus Beton und Stahl ein Ende gemacht wird und wir inmitten der grauen Heerschlange über die Grenze nach Frankreich hinein sollten, entstand.

Unweit des Dorfes lag die Herzogmühle, versteckt im tiefdunklen Grün hochragender Tannen, die sich in dem zu einem See gestauten Mühlwasser mit der untergehenden Sonne wetteifernd, spiegelten. Wo das Mühlwasser zu einem kleinen Bachgerinsel sich durch die Wiese schlängelte, lagen weitere Kameraden in der kleinen Unterkunft.

„Ihr könnt mir's glauben, ich habe den Pfingstvogel gehört, da ist es in der Natur nicht geheuer", sagte Fidel, einer der stillsten unter uns, der seine wenigen Freistunden lieber in den Wäldern verbrachte, denn inmitten seiner Kameraden zu sitzen bei Sechskundsechzig oder Jego. Und als wollte der Pirol selbst das ungläubige Aufschauen verscheuchen, scholl es lustig und listig vom Walde herein: Piri-piri-ol, Piri-piri-ol, Piri-piri-ol!

„So früh kann der Pirol kaum hier anzutreffen sein", ereiferte sich unser „Landwirtschaftsrat", indem er dabei seinen Stumpen vom rechten in den linken Mundwinkel schob; „dafür ist es noch viel zu kalt und der Weg von Afrika nach Deutschland zu weit", wollte er weiter wissen.

„Und doch habe ich ihn heute sogar gesehen", fuhr Fidel fort, „grell-leuchtend gelb war sein Federkleid und tiefschwarz glänzten Schwanz und Flügelecken; aber er ist sehr scheu und hält sich nur im dichtesten Laubgeäst auf, da muß man schon acht haben, wenn man ihn erwischen will. Sogar seine kleine Restwiege habe ich entdeckt, eifrig trägt er mit seiner Gefährtin noch Gras und Moos, Spinnweben und Wolle zusammen, damit die kleine Wiege in der Astgabel auch wirklich freischwebend sich im Winde wiegt. Und als wollte die Goldamsel seine Worte erneut bekräftigen, erscholl wieder das: Piri-piri-ol, Piri-piri-ol, Piri-piri-ol! Der wundervolle Flötenpfiff, der sich in den klangvollen Verschlingungen verliert, hielt noch an, als über dem Wasser eine feine Mädchenstimme erklang:

„Der Winter ist vergangen, ich seh des Maien Schein,
ich seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut.
So fern in jenem Tale, da ist gar lustig sein,
da singt Frau Nachtigalle und manch Waldvögelein",

scholl es zu uns herüber; nun war der Pirol vergessen. Wir legten die Karten beiseite, öffneten das kleine Fensterchen unserer Behausung noch weiter, damit nur ja kein Ton des Liedes verloren ging. Dabei war es uns weniger um die Worte des Liedes zu tun. Zwischen den einzelnen Liedstrophen entstand stets eine längere Pause, ein leises Echo trug die letzten Töne wieder zurück und die Wellen des Wassers nahmen sie ebenso willig auf, wie wir uns danach sehnten, daß das Lied kein Ende habe. Nur von dem Mädchen konnten wir, trotz aller Anstrengungen, nichts entdecken.

Schon klang es erneut, nun aber getragener, schwermütiger:

„Ich geh den Maien hauen wohl durch das grüne Gras
und schenk ihn meinem Buhlen, die mir die Liebste was.
Und ruf ich, wird sie kommen, an ihrem Fenster stan,
empfangen Baum und Blumen, die sind gar wohlgetan."

Lange saßen wir und lauschten der Stimme nach und auch als der Gesang verstummt war, wollte das Lied uns nicht verlassen; nur daß sich das Mädchen unseren Augen verbarg, konnte uns wenig gefallen. Ja, es darf hier gesagt werden, das Lied hat uns auf unserem Marsch durchs Feindesland begleitet und wird auch jetzt noch gesungen; wenn die Männer an daheim denken und an jenen Abend in dem kleinen Dorf nahe der französischen Grenze.

Aber die Nacht verbarg in ihren Nebeln und ihrer tiefen Dunkelheit, in ihrem Raunen und Rufen, der Geheimnisse mehr, und als zwischen Nacht und Tag die Kameraden sich zur Wachablösung anschickten, sahen sie auf den Weiden nebelumkorte Frauen sich wiegen und lustig im Tanze biegen, sie schlichen, lange bevor die Sonne über den Wald aufkam, an die Kühe heran, sie heimlich zu melken, doch schon kamen die Altbauern mit Birkenruten und Brennnesselbüschen, eilten auf das Vieh zu, aber die Schatten der Frauen waren verschwunden; nun fuhren die Altbauern dem Vieh mit den Ruten streichelnd über den Rücken. Es lag viel Kultisches in ihrem Tun, als wollten sie die Tiere jetzt und das Jahr über vor Verhexung schützen, denn die Birke gilt auch heute noch als Wehrmittel gegen unholde Dämonen, und Birke und Nessel sind zu Pfingsten besonders kräftevoll.

Wir wollten die Altbauern anrufen, als unser Fidel wie erschrocken die Hand vor dem Mund hielt und leise flüsterte, daß wir jetzt nur nicht stören sollten. So sahen wir dem Treiben zu. Unterdes hatte die Sonne die ersten Strahlen über die Bergkuppe gesandt. Gemessenen Schrittes gingen die Bauern ihren Höfen zu, sie sprachen kein Wort, die Birkenruten trugen sie vor sich her, damit die kleine Stube zu schmücken.

Und als sollte sich die Nacht in ihrem Geheimnis ganz erfüllen, erscholl nun erneut über dem Wasser ein feines Singen, so leise, daß wir kaum die Worte vernehmen konnten, nur die Melodie lag uns vom gestrigen Abend noch in den Ohren, und nun hörten wir bei angestrengtem Lauschen:

„Ade, mein' Allerliebste, ade, schöns Blümlein fein,
ade, schön' Rosenblume, es muß geschieden sein!
Bis daß ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein;
das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!"

Wie sehr wir aber auch jetzt im anbrechenden Frühlicht nach der jung-schönen Sängerin Ausschau hielten, wir sahen sie nicht, doch auf dem Mühlenwasser schwamm wie eine schwere Krone von Blumen und Zweigen ein Pfingstkranz, bunt von den Farben der Wiesenblumen und strahlend von dem zarten Rot der Buschröschen, tiefdunkle Rotrosen bildeten den Abschluß der Krone, die inmitten des Sees stand, während das Wasser langsam zum Wehr floß, um mit brausendem Ungestüm in die Tiefe zu stürzen, doch die Krone bewegte sich nicht.

Lebensfroh — —

Über die Pfingsttage blieben wir noch in dem Dorf, sahen auch den Pfingstkranz an beiden Tagen, doch als wir nach dem Fest Ausschau hielten, war die Krone verschwunden und glatt wie zuvor lag das Wasser der Herzogmühle. „Die Wasserjungfrau hat die Krone geholt", sagten die Altbauern auf unsere Frage. Wir aber glaubten nicht daran, wußten zwar selbst keine Deutung, und gaben uns damit zufrieden, daß Fidel sagte: „Wer den Pfingstkranz sieht, ist gefeit gegen alle Unbill!"

Damit war die Sache für ihn abgetan und für uns, da wir am nächsten Morgen abrückten, zunächst vergessen. Nur später, manchmal, wenn wir nach harten Anstrengungen einen Augenblick der Ruhe fanden, mußten wir an die Pfingstkrone denken, und wenn wir den Kreis unserer Kameraden durchgingen, so glaubten wir nun selbst, was unser Fidel damals gesagt, und summten wohl: „Das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!"

Hat alles seinen Sinn, und die Nächte um die Zeit der Holunderblüte sind voller Geheimnisse. Der Frühling ist fort, aber in den Lüften und über den Wiesen klingen seine Gavotten, die kleinen leichten Ritornelle und Madrigale; schwer blüht der Holunder, durchseligt von lauter Sommerlühe. Traunen denken die Kameraden an die Heimat und an die Liebste, die ihnen in diesen Nächten nahe ist....

Die Schwarzwaldheimat grüßt die Soldaten an der Front

Abendfrieden über dem heimatlichen Titisee im Schwarzwald

Aufnahmen (2) Sepp Wölfle, Freiburg-Lehen.

Ein Mädchen allein

Skizze von Alfons Hayduk

Anna war heute wieder bei der Mutter von Andreas. Gewiß, das kommt immer häufiger vor, und es entbehrt nicht einmal eines kleinen eigensüchtigen Grundes am Rande, gewiß. Aber wer könnte es Anna übelnehmen, daß sich zu ihrer so uneigennützigen Hilfsbereitschaft der alten Frau gegenüber der leise Wunsch gesellt, etwas mehr über ihren geliebten Soldaten zu erfahren?

Anna hat heute viel geschafft. Sie nennt es schlicht und frohgemut ihren zusätzlichen Kriegshilfsdienst, kaum der Rede wert, davon ein Aufhebens zu machen.

Aber Anna will nach getaner Arbeit, so sehr die Müdigkeit auch in allen Gliedern liegt, noch nicht nach Hause. Die Verlockung des sommerlichen Abends ist zu groß. Zu leuchtend steht noch der Tag vor seiner letzten Reife. In mildem Gegenlicht ragen die Essen und Werktürme der Industrieanlagen, im goldenen Schimmer der untergehenden Sonne schauen die jungen, kleinwüchsigen Birken über die Halde. Dahinter schlängelt sich der Wiesenweg durch das Bruchgelände, dessen Hügel zum Verweilen einladen.

Ein schöner, gepflegter Großstadtpark kann sommerabends nicht besuchter sein als dieser paarweis vielbegangene grüne Pfad im schwarzen Revier.

Soldaten kommen aus der Stadt und treffen sich hier mit ihren Mädchen, bis der Zapfenstreich wie ein unerbittliches Kommando die Urlauber zur nah vorbeigleitenden Straßenbahn eilen läßt, die dann überfüllt in der Dunkelheit des Häusermeers verschwindet.

Jetzt also wandert alles zu zweien, auch zu dreien und vieren den Wiesenweg entlang. Da und dort lagert ein Paar geruhsam am Hügelhang, anderswo kommt das Lachen und Scherzen fröhlicher Gruppen zu Anna und dringt in ihr Ohr wie etwas sehr Fernes, fast Fremdes.

So geht Anna für sich hin, in Gedanken versunken, auf nichts achtend als auf die Stille und die geruhige Selbstsicherheit in ihrem Herzen.

Ein Mädchen allein?

Eine warme, frische Soldatenstimme spricht es, ein Duft von Jasmin weht heran, und als die Einsame aufschaut, sind es zwei helle, fordernde Augen, die ihr hinter einem blühenden Strauß entgegenblicken.

Nehmen Sie schon, es ist wirklich für Sie! sagt der fremde Soldat ermunternd.

Anna steht betroffen. Sie zögert noch und weiß wirklich nicht, was das bedeuten soll.

Darf sie?

Greifen Sie nur zu, Fräulein! Ich weiß mit dem Strauß nichts anzufangen, und Ihnen ist er vielleicht wie ein Gruß. Oder haben Sie niemanden, von dem er angenannt geschickt sein könnte?

Doch! sagt Anna leise und errötet.

Sehen Sie, ich hab's erraten! War auch nicht schwer, an die richtige Adresse zu kommen, nein, nein, meint der Soldat lächelnd, überreicht seine Gabe, nickt leichthin und eilt in der Richtung der Straßenbahn davon.

Von Andreas! haucht Anna und drückt die duftenden Blüten fest an ihr lauter pochendes Herz.

Bärbel von Ottenheim

Roman vom Oberrhein

von Hermine Maiecheuscc

Abdruckrecht bei Steinen-Verlag Paul G. Bauer, Berlin

7. Fortsetzung

Mückenschwärme tanzten in der Luft ihren Hochzeitsreigen und auch zugleich ihren Totentanz, Dämmerung geisterte im Liesch, Frösche schnellten aus dem Sumpf und flutschten wieder zurück, Kröten krochen schwerfällig ins raschelnde Laub.

Auf der Bank vor dem Fährhaus sah Gottfried tief über seinen rechten Fuß gebeugt, er war beim Fischfang in der Furt in einen Dorn getreten und vermochte diesen nicht aus dem Fleisch zu entfernen. Bärbel warf ihr Bündel zur Erde, stürzte zur Bank und holte den Dorn heraus. Rasch kochte sie Kamillen und wusch die Wunde, dann zerrieb sie Kamillenblumen, mischte dies Pulver mit Öl und Mehl und machte aus dieser Salbe ein festes Pflaster.

„Du hast gesegnete Hände", sagte der Fährmann.

Als sie den Männern die Brennsuppe auf den Tisch stellte, schob der Kräuterkarl seine Pflanzen beiseite, legte die gesonderten auf ein weißes Tuch, sah Bärbel von der Seite an und fragte: „Wer hat dich denn das Salbenreiben gelehrt?"

„Alles die Horningroßmutter; sie ist eine gescheite und schöne Frau gewesen und ist doch um alles gekommen, um Hab und Gut und dann noch um den Verstand."

„So, so", brummte der Alte, und nach dem Essen, als er mit Gottfried wieder auf der Bank saß, spann er diesen Faden weiter und dachte: Bärbel, das hast du alles von der alten Hornin mitbekommen, hoffen wir, daß es dir einmal besser geht. Auch der Fährmann grübelte über Bärbel nach. Unruhe quälte ihn; denn er spürte, daß sie fortstrebte, daß eine heimliche Macht sie antrieb und ihre Seele an der Kette riß, mit der er sie wie ein kleines Beiboot in seiner sicheren Bucht verankert hatte. Die Kette klirrte, das Boot zerrte am Anker, es wollte hinaus in den Strom. Der Tag wird kommen, wo es ungestümer zerrt, wo es davontreibt, vielleicht bis hinaus zum Meer —. Gottfried spürte das Reißen des Ankers, er fühlte, daß dieser in seinem Herzen festlag.

Mitten in diese Gedanken hinein klang hell die Stimme des Mädchens: „Geht du bald nach Straßburg?"

Der Kräuterkarl nickte: „Ja, ja, du kannst mit, die Kuglerin nimmt dich auf, sie ist die Schwäbetin des Fährmanns, bei ihr kannst du wohnen, solange ich meine Waren auf dem Johannismarkt feilbiete."

„Wo wohnt sie denn?"

„In der heiligen Lichtergaß, gar nicht weit vom Markt und vom Münster, der Drechslermeister Kugler hat Wohnung und Werkstatt in ein und demselben Haus."

Der Fährmann seufzte.

„Tut der Fuß weh?"

Er schüttelte den Kopf. „Drinnen liegt ein dunkler Stoff, nähe der einen Rock und ein Mieder, ein buntes Tuch kannst du auf dem Johannismarkt kaufen, er dauert ja zehn oder gar vierzehn Tage."

Bärbel öffnete vor Staunen die Augen und den Mund: „Was sagst du da, Gottfried? Wer soll denn das alles bezahlen?"

Der Fährmann neigte den Kopf, so, als lausche er dem Wind, der im Schilf spielte, dann erwiderte er langsam: „Ich tausche alles ein, was wir brauchen, ich hab' Fische und Raubzeug und einen Teil am Fährgeld, und wenn du hier bleibst und spinnst und webst und strickst, können wir in zwei Jahren ein Pferd kaufen oder eine Kuh, — was du willst. Mit dir ist Segen in mein Haus gekommen, dir glückt alles."

Schwarze Nacht umhüllte sie. Er sah nicht ihre Augen und nicht den Mund. Sie erhob sich und tastete der Hütte zu. Der Kräutermann sah ihr nach und dachte, sie schleicht wie eine Wildkatze. Da rief Gottfried das Mädchen zurück: „Kommt mit mir an den Rhein, — heut ist G'hanstag gewesen, — und jetzt ist G'hansnacht."

Johannisnacht.

Er führte sie auf eine freie, erhöhte Stelle am offenen Strom. Die Welt erschien unwirklich. Man hörte die Dinge von uralten Mären flüstern. Geharnischte ritten an den Ufern. Über tobenden Wirbeln schwebten Seelen Ertrunkener. Wasserweiber reckten die Arme empor. Aber Gottfried trug immer Doßen und Torant, als sicheren Zauber gegen Nixen, bei sich. Sterne wanderten, der Mond hing gespenstisch über den Bäumen, die Geharnischten wurden von der Nacht aufgesogen. Weiße Rosse sprengten in die Berge, auf ihnen saßen Priesterinnen, bereit, bei Odilienberg und an der Ziegenburg, wo die große Heidenmauer steht, die Opferfeuer anzuzünden.

Wie eine Riesenschlange zieht sich die Heidenmauer auf dem Gebirge hin, und im Dreieck des Schlangenkopfes sind die Opferaltäre, die Dolmen.

Jetzt lobt das Feuer auf, und sie antworten vom Schwarzwald und vom Wasgenwald mit Flammenstößen. Da legt auch der Fährmann am Rhein den zündenden Funken an seinen Hügel aus Schilf und Reisig und streut Johanniskraut und Doßen und Torant in die züngelnden Flammen. Der Rhein glüht im Widerschein. Drei Menschen stehen stumm und schauen ins Feuer: der Kräuterkundige, wunderlich, weltläufig, klug und stark, der Fährmann, der Rastende am rinnenden Strom, der von Ewigkeit zu Ewigkeit Netz und Anker wirft und die Menschen über den Strom setzt, und das junge Weib mit der dunklen Unruhe im siedenden Blut, bedrängt von Geheimnissen, Urkräften und Rätseln, die sie fortreiben und hinreißen in alle Wirbel und Tiefen des Lebensstromes.

Sie glichen zu dieser Stunde nicht den zeitlichen Menschen, — sie standen wie ewige Gestalten und Sinnbilder am nächtlichen Rhein.

Als der Mond bis zur Mitte des Stromes vorgerückt war, erlosch das Fanal des Fährmanns, und auch die Feuer auf den Bergen sanken zusammen. Der Kräuterkarl begab sich zur Hütte. Gottfried und das junge Weib standen allein im Zauber der Johannisnacht. Er bückte sich und warf die glühende Asche in den Rhein, wo sie zischend erlosch. Dann blieb er sinnend am Ufer stehen, wie der Fischer der Sage, der von einer schönen Zauberin gebannt ist. Nur der Rhein rauschte tief und breit dahin.

Nach einer Weile wandte sich Gottfried dem Mädchen zu, sein Gesicht zuckte, als bestürmten ihn unheimliche Gewalten. Endlich kamen die Worte dunkel und schwer aus seinem Mund:

„Du willst fort, Bärbel, ich weiß es. Du kannst machen, was du willst. Ich hab dir nichts zu befehlen."

„Nur nach Straßburg, auf den großen Jahrmarkt, Gottfried."

„Auf den großen Jahrmarkt, ich weiß es, Bärbel. Hast ein Recht dazu. Bist jung. Geh nur. Aber deine Heimat ist im Fährhaus. Da ist alles, was ein Mensch zum Leben und zum Glück braucht. Ein Dach über dem Kopf, ein warmer Herd. —, Milch und Honig. — Fische und Brot. — Wein und Öl —. Kinder haben Platz zum Spielen. Man kann Felder kaufen. —. Mehr braucht keiner. Alles andere ist Tand. Reißt die Menschen von Gier zu Gier, von Hablucht zu Geiz. Der Tand ums Geld kostet die Menschen das Herz. Im Sterben noch reißen sie sich nieder um Reichtum und Gut, und müssen alle ins enge Kämmerlein, ob sie ein Seidenwams tragen oder einen Fischerkittel. Bedenk es wohl, Bärbel, die Hatz ums Geld kostet das Herz. Die Welt ist so, wie du es drüben am Münster sehen kannst, dort über dem Eingang, wo die klugen und die törichten Jungfrauen abgebildet sind. Geh nur und schau sie an. Da wirst du den Junker Volant sehen, wie er vor den Jungfrauen steht, vorne schön und freundlich, wie einer, der auf die Freite geht, und einen roten Apfel hat er in der Hand.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rund um die Welt

Der Lorbeer im Kriegseinsatz

Der Lorbeer, das Zeichen der Musen, ist jetzt im Rahmen der totalen Kriegsanstrengungen Italiens in das Alltagsleben hinabgestiegen. Seife, Parfüm, Viehfutter sind der Kriegsbeitrag dieser in Italien in Hülle und Fülle gedeihenden musischen Pflanze. Die Lorbeerpflanze, die bisher ein aromatisches Öl gab, ist zum wichtigen Rohstofflieferant geworden. Ihr Öl macht 30 Prozent des Kerngewichtes aus. Die in der Ölpresse zurückbleibenden Reste stellen ein sehr geschätztes Viehfutter dar. Auf Grund der glänzenden Erfahrungen mit Lorbeeröl wird in ganz Italien das Pflanzen von Lorbeersträuchern soweit überhaupt möglich gefördert.

Riesige Vorzeithöhlen entdeckt

Riesige Höhlen wurden bei Ausgrabungsarbeiten in Las Palmas freigelegt, die in der Vorzeit teils als Wohn-, teils als Grabstätten dienten. Zahlreiche Knochenfunde wurden dabei gemacht. Auch fand man Stoffreste, die anscheinend zum Umwickeln der Toten dienten, und auch eine primitive Brandfackel. Die Ausgrabungsarbeiten, die bereits vor einigen Tagen begonnen wurden, werden von dem dortigen archäologischen Institut fortgesetzt.

Stier bringt Zug zum Entgleisen

Auf den Bahnstrecken Dänemarks, die Weideflächen und Kuhdriften kreuzen, kommt es oft vor, daß auf den Schienen schlafende Tiere überfahren werden. Anders lagen aber die Dinge für den Motorzug Koege-Ringsted, dessen Führer kürzlich zu mitternächtlicher Stunde einen mächtigen Stier mit gesenkten Hörnern die Schienen entlang geradewegs auf den Triebwagen zukommen sah. In voller Wucht stießen die ungleichen Gegner aufeinander, mit dem Erfolg, daß der Wagen aus den Schienen gehoben und über die Schwellen den Bahndamm hinabstürzte, während der anhängende Güterwagen sich losriß und neben den Schienen stehenblieb. Der siegreiche Stier lag zerschmettert am Boden.

Fahrrad-Taxi wieder abgeschafft

Aus dem Straßenbild des heutigen Paris wird jetzt ein Gefährt verschwinden, das für die Stadt nach ihrer Besetzung durch die deutschen Truppen typisch war — das Velotaxi. Die Polizei beschloß die Abschaffung dieses Gefährts, das aus einer Kombination von Fahrrad und Droschke besteht und, von einem oder zwei Mann gefahren, das Autotaxi ersetzen sollte. Der Grund für diese Maßnahme liegt in den übertriebenen und willkürlichen Fahrgeldforderungen, die ihre Besitzer an die Kunden stellten. Die Stadt Paris soll jetzt aber dafür andere öffentliche Transportmittel bekommen.

Der Blitz schlug aus dem Erdboden

Die allgemeine Ansicht, daß der Blitz nur von oben nach unten schlägt, wird durch einen Blitzschlag im Weserbergland widerlegt. Dort ließ sich der Weg eines Blitzschlages bis in alle Einzelheiten verfolgen. Die Entladung hat aus einem Bach ihren Anfang genommen. Von dort wurde die Erde bis zu einer Pappel mehrere Meter weit aufgerissen. Am Fuße des Baumes wurde etwa ein Kubikmeter Erde hochgeworfen und am Baum selbst in einer Länge von 20 Meter die Borke aufgerissen.

Sammlung gefälschter Briefmarken

Ein kürzlich in Budapest verstorbener pensionierter Oberpostrat hinterließ eine Sammlung, die ausschließlich aus gefälschten Briefmarken besteht. Unter den Fälschungen befinden sich, neben recht primitiven Versuchen, auch solche, technisch durchaus vollendeter Art, die sogar auch gewiegte Fachleute nur schwer nachzuweisen vermochten. Eine besonders seltsame Geschichte hat eine Serie montenegrinischer Briefmarken aus dem Jahre 1915, die amtlich überhaupt nicht existierte, also von der Post nie, auch nicht im einem ungefälschten Original in Verkehr gesetzt worden war. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb hatte die gefälschte Serie reißenden Absatz gefunden und den Fälscher zum reichen Mann gemacht.

Schreinerwerkstatt auf Rädern

Auf Anregung des Düsseldorfer Obermeisters der Schreinerinnung hat erstmals eine fahrbare Schreinerwerkstatt ihre Arbeit aufgenommen. Diese Reparaturwerkstatt auf Rädern führt alles Handwerkszeug und auch alle Maschinen, deren der Handwerker bedarf, im Wagen mit. Wie groß bei dem Mangel an Handwerkern der Zeitgewinn ist und wieviel unnütze Wege dem Schreinermeister und seinen Gesellen erspart bleiben, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß nach einem Bombenangriff, noch während die Trümmer eines Hauses beseitigt wurden, der Wagen vor dem Nebenhaus vorfuhr und die Handwerker ihre Arbeit an beschädigten Türen und Fensterrahmen beginnen konnten. Auf einem Raum von acht mal 2,40 Meter enthält der Wagen Hobelmaschine, Bohrmaschine, Hobelbank, Band- und Kreissägen, Werkzeugschränke und ein umfassendes Materiallager. Außer dem Meister arbeiten noch sechs Gesellen in der fahrbaren Werkstatt.

Wenn die Bettwäsche schlaflose Nächte bereitet.....

. . . . weil die Hausfrau Waschsorgen hat, dann ist etwas nicht in Ordnung. Gewiß, die meist großen Stücke sind nicht leicht zu waschen und verbrauchen unverhältnismäßig viel Waschpulver. Aber schlaflose Nächte . . . . das ist nicht nötig, wenn man stets darauf bedacht ist, gerade die Bettwäsche möglichst lange sauber zu erhalten. Befolgen Sie darum die Ratschläge, die Ihnen unsere Bilder geben. Bei gründlichem Einweichen und richtigem Waschen werden auch Sie mit den Waschmitteln auskommen und die Bettwäsche schonen.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Sonntag, dem 13. Juni: 10.10—11.00 Vom großen Vaterland „Hammer und Amboß", eine Sendung von Willi Friedrich Könitzer; 12.00—12.30 Lieder zum Mittagessen; 12.40—14.00 Das deutsche Volkskonzert; 14.15—15.00 „Reineke Fuchs", Märchenspiel; 15.00—16.00 Unterhaltungskomponisten im Waffenrock; 16.00—18.00 „Feldpost-Rundfunk"; 18.00—19.00 Richard Strauß dirigiert seine „Sinfonia Domestica"; 20.15—22.00 Großes Unterhaltungskonzert. — Deutschlandsender: 8.00—8.30 Orgelkonzert Otto Dunkelberger; 8.30—9.00 Jugendsingen zum Pfingstsonntag; 9.00—10.00 „Unser Schatzkästlein" (Sprecher: Raoul Aslan); 10.10—11.00 Heimatklänge aus dem Sudetenland; 15.30—15.55 Liszt, Schubert, Haydn (Solistenmusik); 16.00—18.00 Unterhaltsame Weisen; 20.15—21.00 Richard-Strauß-Liedsendung zum 79. Geburtstag; 21.00—22.00 Opernkonzert.

Reichsprogramm am Montag, dem 14. Juni: 6.00 bis 8.00 Fröhliches Wecken am Pfingstmontag; 8.00 bis 10.00 Unterhaltsame Morgenmusik; 10.10—11.00 Musikalische Wanderung durch ostpreußisches Land; 11.00—12.00 Kleines Konzert; 15.00—16.00 Klassische Solistenmusik; 16.00—17.00 Heitere Melodien; 17.15 bis 18.30 „Dies und das für euch zum Spaß"; 18.30—19.00 Volkstümliche Opernmusik; 19.00—20.00 Eine Stunde Zeitgeschehen; 20.15—22.00 „Für jeden etwas". — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Hans Rosbaud dirigiert sinfonische Musik; 20.15—21.00 „Musikalische Kostbarkeiten" von Mozart bis Sibelius; 21.00—22.00 Brahms, Liszt, Haydn (Orchesterkonzert).

Auskünfte über Anzeigen nur werktags von 8 bis 12 u. 14.30 bis 19 Uhr. Fernruf-Nr. 5447

Offene Stellen

Suche Kaufmann für Einkauf, Rechnungsprüfung, Lagerverwaltung, Lohnberechnung, Statistik und ähnliche Arbeiten. Entwicklungsfähige Stellung für schaffensfreudigen, an selbständ. Arbeiten gewöhnten Kaufmann. Kriegsversehrter bevorzugt. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsangabe erb. an Dipl.-Ingen. Wilhelm Oberl, Spezialfabrik für Elektro-Wärme-Apparate, Emmendingen i. B. - Kollmarsreute.

Bilanzbuchhalterprüfung. — Bewährt. Fernunterricht. Freie Auskft. — Dr. Jaenicke, Rostock 75 G.

Tücht. Techniker (Betriebsing.), für kleine Maschinenfabrik in Baden zur Unterstützung des Betriebsführers gesucht. Bewerber m. nur praktisch. Erfahrungen, welche alle Voraussetzungen f. diese Position besitzen, werden gebeten, ihre üblichen Unterlagen unter Kennwort „Offenburg" einzureichen an Ag. Ernst Lemm & Co., Werbungsmittler, Frankfurt a. Main, Schillerstraße 30—40. 40898

Werkstattlehrer. An der Staatlichen Textilfachschule Mülhausen/Els. ist die Stelle eines Werkstattlehrers für Spinnerei zu besetzen. Bewerber müssen vielseitige praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Baumwoll-, Zellwollspinnerei nachweisen und Neigung zum Lehrberuf besitzen. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. der verlangt. Versicherung üb. arische Abstammung sind bis Ende August 1943 an die Direktion einzureichen. 46471

Großes Industrieunternehmen in Mitteldeutschland sucht f. technische Wartung u. Instandhaltung von Hollerith-Maschinen Elektro- od. Feinmechaniker. Es bietet sich auch f. Kriegsversehrte ein interessantes Arbeitsfeld mit gut. Entwicklungsmöglichkeit. Ausbildung u. laufende Schulung erfolgen kostenlos in Sonderkursen. Ausführliche Bewerbung u. B 60770.

Die Organisation Todt sucht für den Einsatz als Kraftfahrer in den besetzten Gebieten Männer i. Alter von 45—55 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild u. handschriftlichem Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. erb. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt Berlin-Charlottenburg. 46462

Elektromonteure u. solche zum Anlernen gef. RSG-Büro Freiburg i. Br., Schlageterstr. 1. 43219

Wachmänner, auch gesetzten Alters, f. besetzte Westgebiete u. Inland sof. gef. Bewerb. erb. an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstraße 44/46.

Zwei Pförtner (Arbeitskräften) für Res.-Laz. II Freiburg, Teillazarett Stüblinger, gesucht. 46945

Buchhalterin, vertraut mit all. Buchhaltungsarbeiten in kl. Schwarzwaldort bald gesucht. Angebote u. 25 89865.

Stenotypistin mit guter Leistung für unsere Werbeabteilung zum baldigen Eintritt gesucht. Wir bitten um schriftliche Bewerbung m. Gehaltsanspruch. Gustav Albrecht & Sohn, Freiburg i. Br., Herrenstraße 45. 46870

Junge Anfangshelferin, am liebsten mit Gymnasialbildung, zur Ableistung des Arbeitsdienstes sof. gef. Stüblinger-Apotheke, Freiburg, Klarastraße 69. 46869

Bedienung, welche in Saisongeschäften tätig war, sof. od. 15. Juni gesucht. O. Hammerer, Gasthaus z. Sternen, Höllsteig/Schw. 47290

Aushilfsservierfrauen, in d. Hauptsache an Samstagen u. Sonntagen; Küchenfrauen, stunden-, halbtags- u. tageweise laufend gesucht. Meldung b. Arbeitsamt Freiburg, Abtlg. Gaststättengewerbe, Zimmer Nr. 209. 46719

Alt. Person z. Führung ein. Haushalts in Freiburg gef. Angeb. u. B 19264D Alem. Emmendingen.

Mädchen für Büfett, auch Anfängerin, sofort oder später gesucht. Bahnhofhotel Lörrach. 194899

Platzanweiserin für Lichtspieltheater auf sofort gesucht. Union-Theater, Frbg., Schützenallee 7. Vorzustell.: Harmonie, Grünwälderstr. 49010

Weibl. Arbeitskräfte f. saub. trockene Arbeit gef. Großwäscherei Hall, Frbg., Haslacherstr. 116. 47796

Zimmermädchen f. Sommersais. gef. Eintritt 15. Juni od. 1. Juli 43. Hotel Herzogenhorn, Feldberg/Schw., Tel. Feldberg 222. 46536

Haushälterin f. Pfarrhaushalt im Schwarzwald gef. Ang. u. 48536.

Haushälterin gesucht für frauenlos. Haushalt m. kleiner Landwirtsch., auch m. Kind nicht ausgeschlossen. Meld. Maier, Waldau. 191388

Hausgehilfin, selbst., gut empfohl., wegen Verheiratung meiner jetzigen, die 18 Jahre bei mir war, gesucht. Zu erfragen Frau Ed. Reinhard, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 281. 46087

Hausgehilfin, tücht., kinderl., auch ältere Kraft, in Geschäftshaushalt gef. Vertrauensposten. Angeb. an Frau Mathilde Haeberle, [illegible], Mülheim (Bad.). Einstellung über d. Arbeitsamt. 77493

Köchin auf mögl. sof. gesucht. Gasthaus u. Brauerei Löwen, Franz Hauser, Neustadt i. Schwarzwald, Telefon 244. 46389

Mädchen, tücht., fleiß., sof. od. spät. f. Haush. u. Geschäft ges. Ebenso wird eine weitere tücht. Kraft ges. f. Sonntag z. Bedienen. Frau E. Dietsche, Sand-Café Sattelmühle, Säckingen, Tel. 459. 46870

2 gewandte Waschfrauen z. Waschen u. Trocknen, ganz od. halbtags sucht Bodo-Sieber, Frbg., Bertoldstr. 9. Vorzustellen zwisch. 18—19 Uhr. 26019

Waschfrau für wöchentlich einen halben Tag sofort gesucht. Vorzustellen: Harmonie, Freiburg, Grünwälderstraße 18. 49011

Stundenfrau zur Reinigung von Lichtspieltheater (Union-Theater) für vorm. 2—3 Std. auf sof. gef. Vorzustellen: Harmonie, Freiburg, Grünwälderstraße 18. 49012

Stellengesuche

Vielseit. erfahr. Kaufmann, arbeitsfreudig, an unbedingt selbständ. Arbeiten gewöhnt (Buchhaltung, Bilanzkorrespond., Kassen-, Steuer- und Lohnwesen usw.) sucht verantwortungsvollen neuen Wirkungskreis als Büro- od. kaufm. Leiter. Ang. u. B 27718.

Vertrauensp. wo findet gereiftes, unterr. Hausmeisterehepaar, i. 50, in ungekündigter Stellung, baldige Beschäftigung? Angeb. u. 200779 an den Alem. Mülheim.

Suche Stelle als Beifahrer auf Zugmaschine oder Lastwagen, wo Weiterbildung mögl. Besitze Führerscheine Kl. 1 und 3. Ang. unter 25 194779.

Alt. Mann sucht Stelle z. Mithilfe in der Landwirtschaft. Zuschr. u. 194519 an die Geschäftsstelle des Alemannen in Wehr (Baden).

Sekretärin sucht Aushilfs- od. Halbtagsstell. Frbg., Tel. 5729. 189799

Perf. bilanzsichere Buchhalterin gef. Alters, mit Kenntnissen u. all. Büroarbeiten vertraut, sucht Wirkungskreis am liebsten zur selbständigen Führung der Geschäfte. 25 B 60868.

Jüng. Kinderschwester sucht auf 1. 8. neuen Tätigkeitskreis zu 3—4 Kindern, Heim bevorzugt. Angebote unter HS 189859.

Ausg. Säuglingspflegerin, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle ab sof. in Säuglingsheim, mögl. Höhenlage. Angebote unter HS 189956.

Büfettfräulein m. mehrjähr. Tätigkeit, sucht sich anderweitig auf 1. od. 15. Juli zu verändern. Kurort in der Nähe Freiburgs bevorzugt. Angebote unter B 26919.

Alleinsteh. ält. Witwe sucht leichte Stelle i. Zimmerdienst od. Wäschebeschließerin. Zeugnis vorhanden. Frau Wunbrod, bei [illegible], Frbg., Kunigstr. 38 III. 26256

Frl. sucht Stelle in einem größeren [illegible]. 25 194799

Zu vermieten

Umzüge aller Art. Automöbelwagen, Möbellagerung auch in Einzelkabinen: **Schenker & Co.** G. m. b. H. Zweigniederlassung Freiburg i. Br. Fernruf 3081.

Zimmer, frdl. möbl., an berufstät. Herrn in Vorort Freiburg sof. zu vermieten. Ang. u. HS 112409.

Große Garage, zentralgeheizt, z. 1. Juli f. 20 RM. zu verm. Frbg., Ermatstraße 78. 112019

Mietgesuche

1—2 leere Zimmer sofort zu mieten gesucht. 25 HS 112458.

2 leere Zimmer m. Kochgel., v. jg. berufstät. Frau sof. in gt. Hause gesucht. Angebote u. B 26966.

Möbl. Ein- bis Zweibettzimmer für ein berufstätiges Ehepaar unserer Gefolgschaft in Freiburg od. Vororte auf möglichst sofort ges. Zuschriften an den Alemannen, Personalabteilung. 46481

Wir suchen drei Zimmer jed. Art, Lage u. Preis (u. vorüberg.) für Vermiet. gebührenfrei. „Wona", Bertoldstr. 13, Ruf 2947. 45529

1 od. 2 möbl. Zimmer (Dauermieter) v. Ehepaar auf 1. 8. oder später in Freiburg oder Vorort gesucht. Angebote unter B 27294.

Zimmer, schön möbl., m. Küche, bis August dringend gesucht. Angebote unter B 26939.

Schön. Zimmer z. 1. 7. in Mülheim gef. Angeb. unt. 200860 beim Alemannen Mülheim.

Zimmer, möbl., v. jg. berufstätiger Witwe gef. Ang. u. HS 112920.

Zimmer, gut möbl., v. ält. alleinst. Herrn, bei berufst. tagsüber abwesend gef. (auch Vorort Frbg.) (Dauermieter.) Bettwäsche kann gestellt werd. Ang. u. HS 112996.

1 od. 2 möbl. Zimmer auf 1. 7. v. Dame gef. Ang. u. HS 113410.

2 Zimmer m. Küche od. Kochnischen (möbl. od. unmöbl.) dringend gef. Kriegsgeschädigt. Krummer, Frbg., im Friedrichsbau. 113318

Möbl. Zimmer in Nähe Frauenklinik oder Gesundhaus von berufstätigem Frl. vom Lande gesucht. Angebote unter B 27099.

Zimmer, gut möbl., v. alleinst. Dame in gepfl. Haushalt f. gleich od. spät. gef. Herdern od. Wiehre. Angebote unter HS 112989.

Zimmer, einf. möbl., f. berufstät. Herrn gef. Ang. u. B 27579.

Zimmer, möbl., m. Küchenben., gef. Angebote unter HS 112848.

Möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer mit Küche od. Kochgelegenheit in gut. Hause, Freiburg od. nähere Umgebung von ord. alleinstehend. Ehepaar mittl. Alters gesucht. 25 B 60867.

1—2-R.-Wohnung dringend gesucht. Angebote unter HS 112546.

2 Räume, möbl. od. teilmöbl., mit Kochgelegenh., in der Umgebung Freiburgs von ruh. Geschwistern bald od. auf 1. Juli gef. [illegible] Hinterzarten, Haus Helga. 113959

2-Zimmer-Wohnung von ält. Frau mit berufstät. Tochter gesucht. Angebote unter HS 113480.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Freiburg od. Umgebung von jg. Beamtenpaar gesucht. 25 B 26029.

2—3-Zimmer-Wohnung in Lörrach oder Umgebung von Beamtenwitwe gesucht oder evtl. Haus zu kauf. od. zu miet. gef. 25 194809

Möbl. 2—3-R.-Wohnung m. Küche v. jg. Arztehepaar zu mieten gef. Angebote unter HS 112656.

3—4-Zimmer-Wohnung (womöglich unmöbliert) ab sof. von Universitätsprof. u. Frau gef. Tel. 6862 Frbg. 25 HS 187338.

3—4-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad im Landkreis Freiburg gef. Angebote unter HS 112749.

Möbl. Wohnung auf 1. od. 15. August in Freiburg i. Br. gesucht. Angebote unter 60881.

Herren- und Damenrad in Frbg. oder Umgebung v. erkft. Arbeitsmeister baldigst zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. B 27096.

Büro- u. Lagerraum, heizb., mit Telef., in gt. Lage zu mieten gef. Angeb. an die Anzeigen 6862 Straßburg i. Els. 46068

Trocken. Lager, 50—100 qm, f. saubere leichte Ware, mögl. mit 2 Büros od. Wohnräumen (Kochgelegenheit erwünscht), in Frbg. od. Umgeb. v. leist. Großhandlung f. Kriegsbauer gesucht. Tel. Einrichtung, Umbau usw. wird übernommen od. geändert. Angeb. erb. unter B 60943. Vermittler erw.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Mülhausen/Els. — Freiburg i. Br. evtl. Umgebung bis Badenweiler. Biete in Mülhausen mod. 3-R.-Wohnung mit allem Zubehör, Bad und Zentralheizung. Suche entsprechende 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung. 25 B 60955.

In Straßburg bezieh. moderne 3-Zimmer-Wohnung in gut. Wohngegend, Preis 100 RM., anbiete geg. gleichwertige Tauschwohnung in Freiburg. Ang. an Lueg, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 201, Tel. 2841 u. 4688. 45578

Wohnungen durch Tausch innerhalb Freiburg, ebenso nach all. deutsch. Städten durch „Wona", Vermittlung, Frbg., Bertoldstr. 13. 49021

Geräumige 3-R.-Wohnung m. Badezimmer u. Terr. in Lörrach gegen 4-R.-Wohnung mit Bad in Freiburg zu tauschen gesucht. Angeb. unter B 60852.

Biete schöne 4-R.-Wohnung, neu hergerichtet, mit Bad, Terrasse u. Speisekammer, in freier Lage, preiswert. Suche schöne sonnige 3-R.-Wohnung. Frbg.-Oberwiehre bevorz. Ang. u. B 27049.

Zu verkaufen

1 gebr. Kinderbettstelle 5.—, 1 gut erh. gel. Bettstelle 25.—, 1 Bettbankbrett 10.—, versch. Bilder in Goldrahmen je 10.— zu verk. Zu erfragen unter B 26149.

Starke Tomatenpflanzen verkauft Gärtnerei Bür, Säckingen. Telef. Nr. 441. 48507

Kinderwagen zu verkauf. 40 RM. Rheinfelden, Hebelstr. 20. 201869

Küchenbüfett, Holz., in Schrankform, sehr gut erh., zu verk. Pr. 65 RM. Anzus. Freiburg, Turnseestraße 53 IV. 25749

Einige Ztr. Speisekartoffeln zu verkaufen, 4 RM. je Ztr. Schmidt, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 240 II. Stock. 110846

60 Ztr. gut eingebrachtes Wiesenheu geg. Einkaufschein z. schnellsten Preis zu verk. Anfr. sind zu richt. an den Rechner der Ein- u. Verk.-Gen., Tiengen b. Freiburg. 46710

D.-Übergangsmantel, Gr. 42, f. 30 RM. zu verk. Anzus. 13—14 Uhr. Zu erfragen unter HS 111050.

Holz-Standuhr, [illegible], etwa 70×40 cm gr., [illegible] zu verk. Anzus. bei [illegible] Frbg., [illegible]straße 65 II. 111115

Kaufgesuche

100- und 150-Gramm-Fläschchen kauft Anilin-Fabrik Schleicher, Freiburg, Haslacher Straße Nr. 144, Telefon Nr. 8290. 49729

Jagd- und Sportwaffen, Pistolen, Feldstecher, [illegible], Gehörne kauft G. Maleck, Frbg./Br., Salzstr. 47. Fernruf 3311. 41680

Suche Bienenwohnungen u. Völker sofort zu kaufen. Heinz Kleber, Bellingen, [illegible]. 44479

Schreibmaschine (Marke), neu od. sehr gut erhalten, gesucht. Angebote unter B 60771.

Schlafzimmer, gut erh., zu kauf. gef. (wenn auch ohne Matratzen). Zuschriften an Alfred Kaiser, Freiburg, Mündhofstr. 2a. 195229

Sitzbadewanne, Gas, Wand. Ständerlampe u. ein [illegible] zu kaufen gef. Angeb. unt. B 60778.

Foto od. Kinokamera (Kino-Berichter 8,5 mm bevorz.), Foto bis 6×6 cm (Spiegelreflex [illegible] u. ähnl. bevorzugt) zu kauf. ges. Freiburg, m. Marken u. B 60920.

Schallplattenaufnahmeapparat (für Wechselstr. 110 V.), ein Mikrophon-Verstärker (Wechselstr., 110 V.), ein Kleinstfilmprojektor, Modell 8 od. 16, zu kauf. ges. Angeb. mit genauer Angabe und Preis unter B 60919.

Bett, auch Kinderbett, 1.80—1.90 m, u. Schrank gef. Frau, Freiburg, Stühlingerstr. 42. 24866

Kinderwagen zu kf. gef., evtl. geg. 7.20 m weißen Waschstoff 130 cm breit, u. Aufzahlung. Angeb. unter B 60860.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. gef. Ang. an Frau Ruth Lindemann, Wohlen/B. Blumenweg 34. 46620

Geldschrank, gebr., zu kauf. gesucht. Angebote unter 90194.

Schreibmaschine, gebr., zu kauf. od. leihen gef. Ang. u. 194959.

Nähmaschine, gut erh., mod. Fabrikat, mögl. m. elektr. Antrieb geg. Barzahl. gef. Ang. u. HS 189858.

Weinfaß, 100—150 Ltr., [illegible] u. 17553D an die Zweiggeschäftsstelle des Alem. in Kandern.

Wohnungseinrichtung, 3—4 Zimm. od. einzelne Möbel (auch Flügel) zu kf. gef. Angebote u. 25 194819.

Küchenschrank, Tisch sowie 3 bis 4 Stühle z. f. gef. Ang. u. G 192758 an den Alem. Emmendingen.

Guter H.-Anzug, Gr. 48, gesucht. Angebote unter B 24789.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. gesucht. Kleinschmann, Freiburg, Schwimmbadstr. 7 III. 110129

Klavier, gut erh., oder Harmonium zu f. gef. Angeb. u. HS 110150

Einige Ztr. Kartoffeln sof. zu kauf. gesucht. Hans Kamenat, Freiburg, Karthäuserstraße 58, II. St. 48796

Kleiderschrank, 1—2 Betten, kompl., neu od. gebr., zu kauf. gef. Angebote unter 25 85779.

Einf. Eßbesteck, Suppen-, Gemüse- und Salatschüsseln, Kaffeeservice, auch einzeln, f. 12 P. u. sonstig. Geschirr v. Dr. B. dringend gef. Angebote unter B 60813.

Mod. Tafelservice, gut erhalt., am liebsten 12teilig, sowie Besteck u. eleg., weiße Brautschuhe, Gr. 38/39, zu kaufen gef. Angeb. u. B 60814.

Lexikon dringend zu kauf. gef. Dr. Voßbrandt, Frbg., Basenstraße 4. 110228

Kinderwagen, gut erh. sow. Sportwagen gef. Angeb. Frbg.-Zähringen, Hinterkirchstr. 7. 110236

Eleg. Brautkleid, Gr. 42/44, gesucht. Angebote unter HS 110860.

Tausch

Biete eleg. braune Wildlederpumps m. hoh. Absatz, Gr. 36½/38, sehr gut erh. Suche nur gut erh. bequeme (bevorz. Straßenschuhe) Gr. 38. Angebote unter B 60879.

Biete [illegible] Gr. 41. Schmitt, Frbg.-St. Georgen, Blumenstr. 31. 114158

Tausche Federbett geg. Tisch. Angebote unter B 27049.

Suche Schreibmaschine und Vervielfältiger; tausche dagegen 1 Rundfunkgerät [illegible]. Tel. 8161 Freiburg i. Br. 48536

Biete ältere Knabenkleidung u. Wäsche f. 12—14 J., Turnschuhe, Gr. 36, braune [illegible] u. [illegible] Damenschuhe Gr. 38, 2 Paar [illegible]. Suche Knabenkleidung f. 4—8 J., [illegible]. Frbg. Tel. 8827. 189829

Tausche [illegible], Gr. 38, [illegible]. 25 [illegible]

Biete Kinderwagen (Korb), gegen Kinderbett ob. Kleiderschrank. Freiburg i. Br., Gauchestr. 29, II. Stock. Tel. 5456. 188508

Tausche mod. weiß. Regencape (unbenützt), geg. gleichw. H.-Gabardinemantel. Angeb. unt. B 60788.

Suche D.- od. H.-Armbanduhr im Tausch geg. 1 Pr. gut erh. schw. Damenschuhe, Gr. 38/39 (Wertausgleich). Angeb. unter B 24289.

Suche mod. D.-Fahrrad, nur sehr gut erh. Gr. 38—40. Biete sehr gut erh. [illegible] für 3—5 Jahren. Zu erfragen unter B 24288.

Biete sehr schöne D.-Wildlederweste, hll.-braun, Gr. 42: suche Winterkleiderstoff od. Kleid, Gr. 42. Angebote unter HS 189985.

Biete eleg. weinrote Pumps, gut erh. Gr. 38, geg. gleichwertige D.-Schuhe, Gr. 38½—39. Zu erfrag. Montag zw. 14—15.30 Uhr. Frbg., Turnseestr. 34, I. Stock. 188379

Biete [illegible] Angebote unter HS 188209.

Biete kompl. Badeapparat m. allem Zubehör zum Tausch geg. el. Anzug. Angeb. u. HS 188219.

Biete [illegible] Angebote unter HS 188189.

Biete gepfl. Markenklavier, [illegible] Angeb. unter HS 188179.

Zu vertauschen ein [illegible] Weichmund, Landstraße 47. 45131

Biete neue Kinderhalbschuhe, Gr. 27, suche ebensolche, Gr. 28—29. Angeb. u. 191579 Alem. Neustadt.

Tausche schw. Kleid, Gr. 44, sehr gut erh., geg. schönes [illegible]. Klara Schlegel, Kappel bei Neustadt i. Schwarzwald. 191369

Schwarzer Pelzmantel, Gr. 42, geg. leichten in grau od. braun, Gr. 42/44 z. tausch. Ang. u. Ba 195269.

Biete Kinderwagen, sehr gut erh., m. [illegible] z. allem Zubehör, geg. [illegible] od. Tausch. Angebote unter B 25839.

Suche Fellhandschuhe, biete [illegible] Angeb. unter B 19399 Alem. Emmendingen.

Biete [illegible] Angebote unter B 60768.

Kinderlaufgitter, gut erh., zu tauschen geg. gut erh. Fahrradbereif. 28×1½ od. 28×1¾. Angeb. unt. 20186b an den Alem. Rheinfelden.

Tausche Kinderbettstelle 62×120, geg. [illegible] Lörrach-Tumringen, Untere Grabstraße 1a. 194349

Tausche Brautschuhe, Gr. 37½, mit Strümpfen und Unterkleid gegen Schuhe od. Stoff. Ang. u. 194259.

Automarkt

Fiat-Personenwagen kauft laufend NSU.-Fiat-Vertretung [illegible], Freiburg, Wilhelmstr. 3, Telefon 2502. 39139

1,7—3-Ltr.-PKW. zu kauf. gesucht. Angebote u. 25 60779.

Steinmetzrad für Schwerfriedsbestände zu kauf. gef. Ang. u. 77434 an den Alem. Mülheim.

Gebr. Kraftfahrzeuge kauft laufend Schulz & Melcher, Freiburg/Br., Schwarzwaldstraße 108. Telefon 1506. 43100

Tiermarkt

Älterer Zugochse, 17 Ztr. schwer, zu verkaufen. Alois Maier, [illegible] i. Schwarzw. 45486

Zugochse, 13—14 Ztr. schwer, zu kaufen gef. [illegible] Telefon 31. 49025

Zugochse, womöglich starker Vorderwälder, zu kaufen gesucht. [illegible] Haus 44. 194789

Jg. Kuhkalb, 4 Mon., trächt., zu verkauf. [illegible] 213. 28538

Kuhkalb gerichtet, zu verk. [illegible] Haus Nr. 113. 28508

Junge gute Milchkuh, hochtr., schöne Schwarzb. zu verkaufen. [illegible] Haus Nr. 17. 199929

Kuhkalb, 36 Wochen trächt., m. dem 4. Kalb, zu verkaufen. [illegible] Haus Nr. 114. 48927

Ein Transport Ausfuhr u. Kalbinnen [illegible] Auggen-Str. 63, Tel. 394. 192999

Liegenschaften

Gut Nutz- und Zuchtk. [illegible] zu verkauf. Ernst Henne, [illegible]. 49022

Kunstwirtschaft. Mit dem heutigen Tage eröffne ich das seit einiger Zeit geschlossene Nutz- und Zuchtviehgeschäft. Zum Verkauf stehen bereit erstklassige hochträcht. Simmentaler Kalbinnen aus den besten Zuchtviehgebieten Süddeutschlands. Zum Verkauf bereit ab Pfingstmontag 14 Uhr. Nutz- und Schlachtviehgeschäft Karl Müller jun., Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 319. 49013

Mutterkalb, zur Nachzucht geeignet, zu verkaufen. Seitz, [illegible] Haus Nr. 3. 193988

Kalbin, nahe am Kal., zu verkauf. Gottlieb Meier, Schreinerei, [illegible]. 199979

Hochträchtige Kalbin, unter 2 die Wahl, zu verkaufen. [illegible] Haus 116, [illegible]. 113369

Schwere Kalbin unter Abk. u. am Kal. zu verkaufen. Jos. Meier, [illegible]. 27939

Wachsamer Hofhund zu kaufen gef. A. Trenkle, [illegible]. 27648

Drahthaarteg zu verkaufen. Angeb. unter HS 113479.

Junger, rassereiner glatthaariger Foxterrier, sehr schöne Farbe, zu verk. Anzus. nachm. Frbg., [illegible] Straße 52, Fernr. 3847. 113469

2 Gold-Silber-Hammler (ältplaiert) zu verkaufen, evtl. Tausch gegen Gold-Silber-Hühn. [illegible] Steinhalde 27749

3 Truthennen zu kaufen gesucht. [illegible]

Liegenschaften

Einfamilienhaus mit etwa 7 oder 8 Zimm. u. Garten zu kaufen od. zu miet. gesucht, evtl. auch möbl., Preis 50 000 bis 100 000 RM., od. 5—7-Zimm.-Wohng., evtl. auch möbl., mit Garten, zu mieten gesucht. Auch Vermittler erwünscht. Frau Hanna Meyer, Wehmann (Mähl.), Gut Kornsdorf. 46554

Gebäude zu Fabrikationszwecken v. 400 qm ab zu kaufen gesucht. Angebote unter B 60624.

Landhaus in Berlin-Dahlem, 5½ Zimmer, erstklass. Objekt, Zentralheiz., Garage, Garten, 907 qm; suche m. Landhaus in Freiburg od. Umgeb. zu tauschen. Robert [illegible], Berlin C. 112, Frankfurter Allee 319. 46767

Ich suche im Schwarzwald massiv gebautes Landhaus mit etwas Obst- und Gemüsegarten zu mieten oder zu kaufen. Ich erbitte Angebote, möglichst mit Foto unter A. 19 an R. Kühn & Co., Werbungsmittler, Hamburg 36. 46514

Grundstück, möglichst mit Obstplantage, evtl. auch unbebaut in Baden, Württemberg, Bodensee zu kaufen gesucht. Auf Wunsch Rückmietung in Berlin evtl. im Ringtausch. A. Rokbera, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 19. 46512

Hotelbesitzer kann sich z. Ruhe setzen durch Verkauf seines Hotels an jüng. tücht. Fachmann b. Tausch evtl. mit Wohnhausblock in Freiburg i. Br. Näh. dch. R. F. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Hauptstr. 2, Ruf 2216. 49048

Landhaus, massiv gebaut, m. etwas Obst- u. Gemüsegart. i. Schwarzwald zu mieten oder zu kauf. gef. Ich erbitte Angeb. mögl. m. Foto u. A. 19 an R. Kühn & Co., Werbungsmittler, Hamburg 36. 46514

Grundstück, mögl. mit Obstplantage, evtl. auch unbebaut, in Baden, Württemberg, Bodensee zu kauf. gef. Auf Wunsch Wohnung i. Berlin, evtl. im Ringtausch. A. Rokbera, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 19. 46513

Gemischt. Warengeschäft od. Lebensmittelgeschäft, mögl. mit Garten, in kleinerer Stadtgemeinde, bevorzugt Unterland, Bodenseegegend od. badisches Oberland, m. 8000 RM. Anzahl. zu kauf. gef. Ang. z. Vermittl. an Gbr. Pfeiffer, Stuttgart, Söhlstr. 319. 46653

Kl. Einfamilienhaus in Freiburg od. Umgebung, evtl. möbl., gegen bar od. Tausch m. Geschäftshaus in Schönwald [illegible] gesucht. Angebote unter B 60798.

Kleines Landhaus in 6—900 m Höhenlage zu kaufen, evtl. zu kauf. gef. [illegible] Schwarzwald bevorz. [illegible] Angebote unter B 60601.

Mühle m. Wasserkraft m. od. ohne Landwirtschaft zu kauf. gef. [illegible] Angeb. an Emil Beeck, Maffler, Neustadt i. Schwarzwald. 46497

Zweifamilienhaus m. Garten zu ff. gesucht. Angeb. u. HS 111149.

Dreifach. Einfamilienhaus, womöglich m. Garten zu kauf. od. zu miet. gesucht. Angebote unt. B 24829.

Gel. 7 ha Äcker u. Wiesen m. lebendem u. tot. Inventar an Berufslandwirt zu verk. Zu erfr. bei der Betriebsstelle des Alem., Oberhof, Kreis Säckingen. 48276

Geldverkehr

Hypothekengeld besorgt bei sofort. Auszahlung B. Helbinger, Haus- und Vermögensverwaltung, Freiburg, Schwarzwaldstr. 6. 28603

Heirat

Liebe u. Treue, verbunden mit ein. sorgfält. Wahl sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon dch. uns, altbewährte üb. 20 Jahre erpr. diskrete Einrichtung. Ausk. kostenlos. Neuland-Briefbund.

Mädel v. Lande, kath., wünscht Heirat m. einfachem Manne bis zu 38 Jahren, Landwirt angenehm. Kann auch heimatlos sein. Vermögen vorhanden. Zuschriften mit Bild unter B 60853.

Wünschen Sie Neigungsehe mit od. ohne Vermögen? Wir senden unverbindl. diskret bei Einsendg. v. 1 RM. als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge. Eos-Briefbund Bremen, Postfach Nr. 791. 41456

Der Lebensbund ist die größte und schon über ¼ Jahrhundert besteh. Vereinigung d. Eheanbahnung. Seine vorbildl. Einrichtungen geben Damen u. Herren aller Kreise Gelegenh., in vornehm., diskret. Weise den passend. Lebenskameraden zu finden. Vieltausendfache Anerkennungen! Nur monatl. Mitgliedsbeitrag! Ausführungsschriften bitte frei geg. 24 Pfennig Porto durch die Hauptgeschäftsst. d. Lebensbundes, München 23, Herzogstr. 10. 41413

Fräulein, Anfang 40 J., kath., gute Erschein., mit kompl. Aussteuer u. Vermög., wünscht glückl. Ehe bei. Frau Benkler, Freiburg, Dreisamstraße 46. Biete weitere gute Partien vorgemerkt. 47296

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt Einheiraten usw. Frau H. B. Nehmig, Karlsruhe, Bismarckstraße [illegible]. 41592

Auskünfte über Vermög., Lebensf., Auf., Charakt., Vorleben, Familie usw., an allen Plätzen. Auskunftei Schreiberg, Frankfurt/M., Zeiler. Nr. 16. Gegründet 1890. 41419

Kriegsberichterer, 29 Jahre, wünscht Mädel von 20—25 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter B 27159.

Fachenzt. Dr. med., sucht ein. nähl. Krankenhauses, Witwe 40; Landwirt (Akademiker), 3 Güter, Anf. 40; Fabrikbesitzer, Witwe 40; Diplomingenieur, Dr., Anf. 40 J.; Kaufm., Direktor, Anf. 40; Apotheker, Beamten, wünschen neben beruf. Anzahl., v. mana. Ge[illegible] zu heiraten. Vertraul. Ausk. erb. Frau E. Glaeser, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3 (Ehe-Institut). 46965

Landwirt, Ende 40, evgl., m. schönem, gu. Anwesen, wünscht mit nett., charakterfest. Mädel aus gt. Fam., das Lust u. Liebe zu einem Landwirtschaft hat, in Briefwechsel zu treten zw. baldig. Heirat. Zuschr. u. B. S. 944 hauptpostlagernd, Freiburg i. Br. 11649

Zwei gesd., lebensfrohe Mädel, 31 Jahre, suchen Wanderkameraden zw. späterer Heirat. Zuschriften unter HS 11289.

Kleinkaufm. Mann, Ende 50, treu u. lieben., m. kleiner Rente, sucht Lebensgefährtin. Nur ernsthafte Zuschriften u. A. Maier, Stuttgart, hauptpostlagernd. 28549

Verloren

Alt. H.-Schirm am 11. 6. in Teleskop-Sessel a. Schiff verloren. Bitte abzug. geg. 5 RM. Belohn. Frbg., Tullastraße 7, 2. Stock, bei d. Hirsch od. Fundbüro. 11449

D.-Fahrrad am 8. 6. in der Sauterstr. 18 abhanden gekommen. Bitte um Abgabe b. Hering, Freiburg, Obrastraße 25. 11439

Schw. Dienstausweis am 2. 6. von der Nordsee-Bh. über Rotteckpl., Kronenbrücke bis Heiner.-v.-Stephan-Str. verloren. Abzugeb. gegen Belohnung auf dem Fundbüro Freiburg i. Br. 28529

Neue braune Aktenmappe mit Inh. am 10. 6. geg. 20 Uhr am „Bierkeller, Restaurant" verlor. Der Finder wird gebeten, Nachricht zu erteilen unter B 28559.

Verschiedenes

Beiladungen im Möbelwagen nach versch. Richtungen nehmen mit: Reinhard & Cie., Freiburg und Waldshut. 39941

Dieienige Dame, die am Mittwoch, nach Schluß der Vorstellg., 21.45 Uhr im Ufa-Friedrichsbau den Schirm (Knirps) verwechselt, wird geb., das. wird gebeten, diesen an der Garderobe zurückzugeben. Ufa-Friedrichsbau. 47918

Welche Näherin bessert mir Wäsche (außer Haus)? Ang. u. HS 119999.

Möbeltransporte u. Möbellagerungen durch Reinhard & Cie., Freiburg u. Waldshut. 39942

Wer übernimmt die Pflege meines Gartens? Regierungsbaumeister Wolf, Frbg., Hebelstraße 19.

Wer kann die Anfertigung von Küchenschrank sowie von K.-Tisch u. Stühlen geg. Bezugschein übernehmen? Angeb. u. HS 189989.

Übernehme Reparatur v. Zeitungen u. Zeitschriften. Angebote unter HS 11968.

Wer würde mir Wäsche flicken? (Außer dem Hause, da keine Nähmaschine vorhanden.) Angebote unter HS 119859.

Aus der Familie

Heinemarie. Unsere Rosemarie hat ein Schwesterchen bekommen. Annemarie Stallknecht geb. Wiemann (zur Zeit Lorettokrankenhaus Dr. Baer) - Hermann Stallknecht, zur Zeit b. d. Wehrm. Emmendingen, 5. Juni 1943.

Erik Friedrich Klaus. Mit großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Stammhalters, bekannt. Marian von Wiasnack geb. Zahner (Privatklinik Prof. Siegert) - Dr. jur. Erik von Wiasnack, zur Zeit b. d. Wehrm. Freiburg, 10. 6. 1943.

Ingeborg Gertrud. Die Geburt ihres zweiten Kindes zeigen hocherfreut an: Gertrud Brenzinger (zur Zeit Lorettokrankenhaus Dr. Baer) - Walter Brenzinger, Lehrer, z. Zt. Uffz. i. F. Freiburg, 5. Juni 1943. 2851b

Die Geburt ihres Sonntagsjungen: Hans-Peter Julius, zeigen hocherfreut an: Mina Lang geb. Koch (z. Zt. Städt. Krankenhaus Lörrach, Chefarzt Dr. Keller - Julius Lang, Uffz. bei der Wehrm. Rheinfelden, Adolf-Hitler-Straße 29, 6. 6. 1943. 2019b

Helmut. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: Helene Hemmer geb. Boll (zur Zeit Privatklinik Prof. Siegert) - Hermann Hemmer, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel. Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 97, 10. 6. 1943.

Conhild. Hocherfreut geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. Käthe Becker geb. Baum (z. Zt. Städt. Krankenhaus Waldshut) - Eberhard Becker, techn. Reichsbahninsp. Erzingen (Baden), 10. Juni 1943. 46067

Wir haben uns verlobt: Gertrud Willin - Willy Scheybing, Uffz., z. Zt. i. F. Hertingen i. B. / Gemmrigheim/Württbg. Pfingsten 1943. Mü. 2060b

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanna Lupus - Karl Wiedenrohler, stud. ing. Bleibach a. Elz. / z. Zt. Straßburg. Pfingsten 1943. 48050

Als Verlobte grüßen: Hilde Stiefvater - Trudpert Berkert, Uffz., z. Zt. i. F. Obermünstertal, 2. Juni 1943. 48202

Wir haben uns verlobt: Maria Schmalz - Heinz Schmelzer. Freiburg i. Brsg. / Langendiebach, Pfingsten 1943. 11313b

Als Verlobte grüßen: Eugenie Wisch - Obergefr. Werner Schwarz, zur Zeit i. F. Lörrach 2 / Wittenheim i. Els., Pfingsten 1943. 19474b

Wir haben uns verlobt: Martha Haeber - Georg Sedelmeier, Gefr. d. Luftwaffe. Mengen b. Frbg. / Hausen a. d. M., Pfingsten 1943. 2856b

Als Verlobte grüßen: Ingeborg Lang - Franz Allmer, Ingenieur, z. Zt. Leutn. Freiburg i. Br., Katharinenstr. 12 / Landsberg/Lech. Pfingsten 1943. 2857b

Ihre Verlobung geben bekannt: Friedl Renninger - Hermann Merz, Dipl.-Meteorologe. Emmendingen, Mundinger Str. 27. Pfingsten 1943. E 11028b

Wir haben uns verlobt: Ruth Rothweiler - Erwin Nitkowski, Fhj.-Wachtmstr. d. R. Lörrach / Prenzlau, Pfingsten 1943. 19477b

Im Namen unserer Eltern geben ihre Verlobung bekannt: Elfriede Büche - Willi Gerth, Gefr. b. d. Luftwaffe, z. Zt. im Urlaub. Wehr / Braunschweig. Pfingsten 1943. 48201

Es grüßen als Verlobte: Gertrud Binde - Gefr. Sepp Kaiser. Freiburg i. Br., Am Schneckengraben 3 / Dieburg/Darmstadt, Juni 1943. 2861b

Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Bailly - Obergefr. Richard Lauser. Freiburg / Pforzheim. Pfingsten, den 13. Juni 1943. 2859b

Wir haben uns verlobt: Theresia Tritschler - Uffz. Bernhard Fink, zur Zeit b. d. Wehrm. Freiburg i. Br., Weißstraße 126 / Kolmar, 12. 6. 1943.

Wir haben uns verlobt: Ute Walter - Leopold Bohl. Freiburg/Br., Kronenstraße 21 / Burg bei Kirchzarten, Pfingsten 1943. 1770b

Als Verlobte grüßen: Hilde Schill - Paul Kopietzki, z. Zt. a. d. Ostfront. Rheinfelden / Hindenburg (Schles.), Juni 1943. 2019b

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Hilde Ratzel - Artur Kammerknecht, stud. arch. Weil/Rhein / Lörrach, z. Zt. Straßburg. Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: Irene Schätzle - Fred Ziegler. Weil am Rhein, im Juni 1943. 48702

Als Verlobte grüßen: Irmgard Sauter - Ludwig Straub, Uffz., z. Zt. bei der Wehrm. Lörrach, Tannenbergstr. 4 / Freiburg, Im Grün 8. Pfingsten 1943.

Anni Appenzeller - O'Wachtm. Eugen Trefzer. Verlobte. Erding/München / Hausen i. W., Pfingsten 1943. 19480b

Ihre Verlobung geben bekannt: Hanna Gumper - Ernst Just, Referent bei der Gauwirtschaftskammer Oberrhein. Herbolzheim i. Br. / Kirchberg/Freiburg, Moltkestraße 16, z. Zt. Straßburg i. Els., Gutenbergplatz 16. Pfingsten 1943. 2870b

Als Verlobte grüßen: Bertel Hauser - Willy Furtwängler, z. Zt. Wehrm. Freiburg i. Brsg., Moltkestraße 42 / Ebnet, Pfingsten 1943. 11422b

Statt Karten. Elfriede Schlachter - Alfons Wachner, z. Zt. b. d. Wehrmacht. Verlobte. Wehr (Baden) / Atzenbach im Wiesental. 48962

Die Verlobung unserer Tochter Hertha mit Herrn stud. ing. Hans Kammerer, z. Zt. Leutnant in einem Grenadierregiment, geben wir bekannt. Hans Schaack, z. Zt. Hauptmann, u. Frau Maria geb. Wild.

Wir haben uns verlobt: Hertha Schaack - Hans Kammerer, stud. ing., z. Zt. Leutnant in einem Grenadierregiment. Freiburg, 13. Juni 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Hildegard Holz - Dr. med. Paul Cramer. Singen/Hohentw., Oberdorfstr. 42 / Freiburg i. Br., Hugstetter Straße 55. Pfingsten 1943. 2773b

Wir haben uns verlobt: Gisela Dietz - Paul Fischer, Wachtmstr., z. Zt. in einem Res.-Laz. Freiburg i. Brsg., Kreuzstraße 12 / Ziethen-Hennersdorf (Schlesien). 2810b

Wir haben uns verlobt: Elfriede Merklinger - Roland Wieski. Neckartenzlingen (Württbg.) / Lörrach (Baden). Pfingsten 1943. 19476b

Es grüßen als Verlobte: Emma Allgaier - Erwin Auer. Waldkirch/Br. / Überlingen a. See, Pfingsten 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Marga Haschke - Martin Zimmermann. Freiburg, Hirzbergstraße 4 / Essen, Pfingsten 1943. 11266b

Wir haben uns verlobt: Erna Schneider - Hermann Fischer, Feldwebel, z. Zt. i. F. Freiburg, Klarastr. 54 / Baden-Baden, Pfingsten 1943. 11298b

Wir haben uns verlobt: Trudel Schneider - Karl Heim, Kaufmann, z. Zt. Hauptstruppführer i. OT.-Fronteinsatz. Hinterzarten (Schw.), Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Maria Schlageter - Arthur Tröscher, Freiburg i. Br., Bismarckstr. 132 / Geisingen a. N. (Kreis Ludwigsburg). Pfingsten 1943. 19615b

Ihre Verlobung geben bekannt: Alice Bader - Fritz Günterl, Kaufmann. Biberach/Riß / Friedrichshafen, Pfingsten 1943. 48198

Als Verlobte grüßen: Irene Ziebert - Toni Keller, Oberapotheker d. Res. Emmendingen (Bad.), Stadtapotheke / Bingerbrück am Rhein, Schulstr. 23. Pfingsten 1943. 46933

Wir haben uns verlobt: Mathilde Figlestahler - Karl Jeans, Uffz. in einem MGA.-Batl. Freiburg i. Br., Herrenstraße 2 / Bötzingen - Oberschaffhausen a. K., z. Zt. Horb a. Neckar, Pfingsten 1943. 2707b

Ihre Verlobung geben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt: Irmel Seidel - Erich Rombach, Obergefr. d. Kriegsmarine. Mosel bei Zwickau i. Sa. / Bachheck (Kreis Müllheim), Pfingsten 1943. 2715b

Ihre Verlobung geben bekannt: Dr. Elisabeth Rahner - Dr. Hubert Cremer, o. Prof. a. d. Techn. Hochschule Breslau. Freiburg/Br., Carlgestr. 12 / Breslau 18, Kopernikusstr. 9. Pfingsten 1943. 11255b

Als Verlobte grüßen: Liesel Homberger - Reinhard Forsthuber. Lötzschenbach / Malsburg, Pfingsten 1943.

Statt Karten. Als Verlobte grüßen: Friedl Mühlhaupt - Toni Müller, Uffz. Grießen/Waldshut / Freiburg i. Br., Pfingsten 1943. 11260b

Ihre Verlobung geben bekannt: Maria Heim - Josef Deimel. Freiburg i. Br., Schaffelstr. 28 / Freiburg i. Br.-Zähringen, Johannesgasse 5. Pfingsten 43.

Als Verlobte grüßen: Hildegard Walz - Lukas Baumknecht. Albbruck / Rohr üb. Tiengen/Oberrh., Pfingsten 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Karl Meier - Frieda Meier geb. Iselin. Richstetten a. K. Pfingsten 1943. 2804b

Unsere Kriegstrauung geben wir heute bekannt: Franz Bechtold, Hauptruppführer - Julie Bechtold geb. Bernauer. Freiburg-St.-Georgen, Blumenstr. 18. 12. Juni 1943. 2805b

Wir grüßen als Vermählte: Emil Ehret - Edith Ehret geborene Fautz. Bad Krozingen / Freiburg i. Br., Lorettostr. 4. Pfingsten 1943. 11427b

Ihre Vermählung geben bekannt, zugleich im Namen beider Eltern: Rolf Lessing, Bäckerm., z. Zt. Wachtmstr. b. d. Wehrm. - Gretel Lessing geb. Weber. Klostermansfeld / Salzburg. Pfingsten 1943. 2866b

Ihre Vermählung geben bekannt: Waldemar Biessing, Ingenieur / Margarita Biessing geb. Straeding. Waldkirch i. Brsg., Pfingsten 1943. 48011

Ihre Vermählung geben bekannt: Lorenz Spitz - Friedel Spitz-Krämer geborene Weber. Bubenbach, Pfingsten 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Bernd Schillmöller, Uffz. - Erika Schillmöller geb. Philipp. Duisburg/Hockingen / Lörrach. Pfingsten 1943. 19470b

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Uffz. Emil Stöck, z. Zt. i. F. - Hilda Stöck geb. Tröndle. Lörrach, Kreuzstr. 49 / Untereggingen (Kr. Waldshut), Hauptstraße. Pfingsten 1943. 19479b

Wir wollen unseren Weg gemeinsam gehen: Richard Kettnacker - Hedi Kettnacker geb. Heuberger. Freiburg, Turnseestraße 57 / Höllstein/Steinen, Marianstraße 169. Ferntrauung am 12. Juni, 16 Uhr, in Höllstein. 48902

Für die vielen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken wir recht herzlich. Annie Marx - Georg König, Obergefr., z. Zt. im Felde. Weil a. Rh.-Ost / Friedrichshafen - Manzell, im Juni 1943. 2823b

Für die lieben Wünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Kriegstrauung sagen wir, auch im Namen der Eltern, unsern herzlichsten Dank. Paul Schlecht und Frau Marili geb. Riech. Bellingen / Inzlingen, im Juni 1943. 19472b

Für alle Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit danken wir recht herzlich. Dipl.-Kaufm. Theodor Wiegandt und Frau Klara geb. Isele. Bonndorf (Schwarzwald), Bergstraße 20, im Juni 1943. 11449b

Für die zahlr. Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßl. unserer Vermählung sagen herzl. Dank: Wilhelm Laukes u. Maria Laukes geb. Rickert. Müllheim, Bismarckstraße 1. 2007b

---

Wir erhielt. d. schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, unser herzensgut. Sohn, mein lb. Bruder, Schwiegersohn u. Schwager

Uffz. Willi Reinhardt
Stoßtruppf. in e. Pionierbatl. Inh. des EK. I und II, des Sturm- u. Verw.-Abz. u. a. Auszeichnungen

im Alter von 29 Jahren bei Smolensk d. Heldentod fand. Sein letztes Lebenszeichen war ein Blumengruß am Muttertag. 48991

Düsseldorf, Mathildenstr. 25. Freiburg, Bismarckstraße 151, den 7. Juni 1943.

In stiller Trauer: Anneliese Reinhardt geb. Schlett; die Eltern: Willi Reinhardt; Bruder: Rolf Reinhardt, Feldw. z. KOA. b. d. Luftwaffe, z. Zt. i. F., und Anverwandte.

Am Mittwoch abend legte gottergeben mein innigstgel. Mann u. treusorg. Vater, unser lb. einzig. Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pionier
Adolf Zimmermann
Bauingenieur

wohlvorbereitet im Alter von 32 J. sein Leben in die Hände seines Schöpfers zurück.

Freiburg i. Br., 9. Juni 1943. Wilhelm-Gustloff-Str. 60/62.

In tiefer Trauer: Emilie Zimmermann geb. Kenk u. Kinder; Gottl. Zimmermann und Frau Emma geb. Walz; Hans Hirkenmeier und Frau Liesel geb. Zimmermann u. Verw.

Stille Beerdigung. 1. Opfer Dienstag, 8.30 Uhr, in St. Johann. 49015

Die Gefolgschaft der Firma Gottlieb Zimmermann verliert ihren allzeit bereiten Chef, dem sie ein treues Gedenken bewahren wird.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, guter jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Oberkanonier
Robert Einbecker

in den schweren Kämpfen um Stalingrad im blühenden Alter von 20½ Jahren den Heldentod fand. Er folgte seinem ältesten Bruder im Heldentod nach. 49035

Frbg.-Littenweiler, 8. 6. 43. Littenweiler Straße 13.

In tiefem Schmerz: Frau Emilie Einbecker Ww.; Hildegard Einbecker; Obgefr. Gebhard Einbecker, z. Zt. i. Felde u. Frau Adeline geb. Schindler; Willi Wehnlitz und Frau Elsbeth geb. Einbecker nebst Verwandten. 49085

Erstes Opfer am Dienstag, 15. Juni, morgens 7 Uhr, in Littenweiler.

Hart und schwer traf uns die traurige Mitteilung, daß unser jüngster, lieber Sohn und Bruder

Martin Renner
Gefr. in einem Gebirgsj.-Rgt.

im blühend. Alter von 19½ J. am 4. Mai am Kubanbrückenkopf für seine heißgel. Heimat sein junges Leben lassen mußte. 48479

Neustadt, den 9. Juni 1943.

In tief. Schmerz: Die Eltern: Otto Renner u. Frau Ottilie geb. Sigwarth u. Geschwister Robert, Otto, Alfons, z. Zt. i. F., Karl und Elisabeth und Anverwandte.

Auch wir trauern um den gefallenen lieben Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft d. Kadus-Werk Ludwig Kegel, KG., Neustadt.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die tieftraur. Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Obergefr. Karl Walliser
Inh. d. EK. II u. d. Ostmed.

am 13. Mai am Kubanbrückenkopf den Heldentod erlitten hat. E 48130

Wasser, den 10. Juni 1943.

In tiefer Trauer: Elisabeth Walliser geb. Schwarz und Kinder; Mutter: Ida Walliser Wwe.; Fam. Wilh. Walliser, Berlin; Fam. Hermann Frey, Teningen; Familie Walter Pfundheller, Emmendingen; Fam. Schwarz Wwe., Emmendingen.

Trauerfeier a. Pfingstmontag, 14. Juni, in Emmendingen.

Hart traf uns d. Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoll., einziger Sohn, unser guter Bruder

Gren. Ernst Sütterlin

den Heldentod erlitt. Er fiel am 16. Mai im Südabschnitt der Ostfront, kurz nach seinem 19. Geburtstag. Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen. 48925

Wollbach-Egisholz, 8. 6. 1943.

In tief. Schmerz: Ernst Sütterlin u. Frau, Schwest. Reinhilde u. Mathilde Sütterlin.

Trauerfeier am Pfingstmontag, 14. Juni, um 14 Uhr.

Wir verlieren einen pflichtgetreuen lieb. Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Amtsvorsteher u. Gefolgsch. d. Postamts Efringen-Kirchen.

Nach Gottes Willen entschlief sanft und still nach kurzem schweren Leiden unser herzensgutes Mütterle, Großmutter und Tante

Mathilde Hirschle
geb. Schnetzler

im Alter von 82 Jahren. 49002

Freiburg, Ad.-Hitler-Str. 156. Freiburg/Schweiz.

In tiefer Trauer: Fam. Tiefnig-Hirschle.

Beerdigung Dienstag, 15. 6., 16 Uhr, Seelenamt Mittwoch, 16. 6., 8.30 Uhr, in St. Martin.

Nach einem arbeitsreich. Leben verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lb., treusorgender Mann, unser gt. Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Schnell

im Alter von 60 Jahren.

Badenweiler, 10. Juni 1943. Austraße 7.

In still. Trauer: Berta Schnell geb. Schwald; Berta Seiffart geb. Schnell; Helmut Seiffart und Günther Seiffart.

Beerdigung: 12. Juni, 16 Uhr, von der Friedhofskapelle Badenweiler aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Tante und Großtante

Anna Körber
geb. Eichler

unerwartet rasch im 84. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Kollnau, den 10. Juni 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jul. Körber, Werkmeister. 42664

Mein lieber Mann, unser gt. Vater und Großvater

Robert Wagenmann
Weinhändler

ist heute mittag in Frieden heimgegangen.

Endingen a. K., München, Freiburg i. Br., 11. Juni 1943.

In tiefer Trauer: Marie Wagenmann geb. Wissert; Otto Rosenmüller und Frau Irma geb. Wagenmann; Oberbürgermeister Dr. Franz Kerber u. Frau Lore geb. Wagenmann und fünf Enkelkinder.

Stille Einäscherung.

Der Herr über Leben und Tod hat unsere unvergeßliche, liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Theresia Faller
geb. Lickert, Trägerin d. gold. Mutterehrenkreuzes

im Alter von 76½ Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Breitnau, 11. Juni 1943. 48483

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Pfingstmontag um 8.30 Uhr in Breitnau. 1. Opfer Dienstag, 7.30 Uhr.

Für die aufr. Teilnahme zum Heldentod unseres unvergeßl. Sohnes und Bruders Matr.-Obergefr. Erich Brüchig danken wir herzlich. Auch unseren Dank allen, die an den Seelenopfern teilnahmen.

Freiburg i. Br., 4. Juni 1943. Robert-Koch-Straße 19.

48720 Familie Otto Brüchig.

Für die herzl. Anteiln., die Kranz- u. Blumensp. b. Tod m. lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Großvaters und Onkels Verw.-Oberinsp. Emil Ziegler unseren innig. Dank, bes. Herrn Landrat Peter, Herrn Bürgerm. Boss, d. Beauftragten der Fachschaft Beamten sowie Herrn Dekan Katz.

Lörrach, 9. Juni 1943. 45082

Frau Elsa Ziegler-Obermeier; Hermann Ziegler und Angeh.

Für die herzl. Teilnahme b. Heldentod unseres lb. Bruders, Schwagers, Paten, Onkels u. Neffen Gefr. Johann Martin Müller allen unseren Dank, bes. der NSDAP. und Formationen und Herrn Pfarrer Schmitt-Clever. 48103

Egringen, den 25. Mai 1943.

Hermann und Eugen Müller, z. Zt. i. F., u. Familien; Max und Oskar Müller, z. Zt. i. F.

Für die liebev. Anteilnahme beim Heldentod meines unvergeßl. Gatten und Vaters, meines lb. Sohnes u. Bruders Oberfeldw. Karl Schultes uns. herzl. Dank. Ein herzl. Vergelt's Gott all denen, die an den Opfern teilnahmen.

Waldkirch, den 5. Juni 1943.

Frau Erika Schultes u. Kind; Frau Adolf Schultes u. Angeh.

Beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters Christian Fetzer durften wir viele Beweise aufr. Verehrung u. Wertschätzung für den Verstorbenen erfahren. Wir danken herzlichst für die uns entgegengebrachte Teilnahme.

Neustadt, 8. Juni 1943. 48472

Frau Gertr. Fetzer u. Kinder.

Für die große Teilnahme u. Kranzsp. beim Heimgang unseres lb. unvergeßl. Vaters, Schwieger- u. Großv. Karl Dörr, Altbürgermeister und Oberkreisbaumwart, unseren herzl. Dank, bes. der Partei, dem Herrn Pfarrer, Herrn Landrat, Herrn Bürgermstr., dem Krieger- u. Musikv. und dem Kirchenchor. 48903

Heuweiler, den 4. Juni 1943.

Familie Josef Dörr.

Für die aufr. Anteilnahme b. Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefr. Hermann Schweizer, ein herzl. Vergelt's Gott, bes. d. Herrn Pfarrer und allen, die a. d. Opfern teilnahmen. 48632

Wagensteig, Breitnau, 5. 6. 43.

Fam. Th. Schweizer u. Frau Agatha geb. Imberi u. Angeh.

Für die herzl. Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen Obersoldat Franz Sauer sagen wir allen unsern innigsten Dank, bes. dem Kirchenchor und denen, die an den Opfern teilnahmen. 48716

Riegel a. Kaiserstuhl.

Fam. Gustav Sauer u. alle Angehörigen.

Für die aufricht. Teilnahme b. Heimgang meiner lb. Frau, unserer lb. Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwägerin Maria Fechtig geb. Moroth ein herzl. Vergelt's Gott sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte. 48687

Buggenried, den 1. Juni 1943.

Leopold Fechtig und Kinder.

Allen, die während d. Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen Ernst Friedrich Baier, durch Wort und Tat ihr Beileid bewiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. 46813

Eichholz, den 3. Juni 1943.

Im Namen aller Hinterblieb.: Fam. Wilhelm Baier; Fam. J. F. Kaiser, Sulzburg.

Für die große Teilnahme zur letzten Ruhestätte uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter Frau Brigitte Wißler geb. Dietsche, Alt-Lammwirtin in Schlechtnau b. Todtnau, für die vielen Kränze u. Blumen allen ein herzl. Vergelt's Gott. 45072

Schönau, Schw., 4. Juni 1943.

Rob. Steiger-Wißler, z. Krone.

Zum Heldentod unseres lieb. Sohnes u. Bruders, Uffz. Leo Eckmann, sind uns von Nachbarn u. Bekannten viele Beweise aufricht. Teilnahme zugegangen, wofür wir von Herzen danken. Ein herzl. „Vergelt's Gott" auch allen, die seiner im Gebet und bei den Opfern gedachten. 11262b

Freiburg i. Br., 7. Juni 1943.

Familie Amalie Eckmann.

Für d. aufrichtige Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden sowie Nachrufe beim allzufrühen Verlust unseres lieben Sohnes Hermann, und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, unseren herzl. Dank.

Staufen, den 7. Juni 1943.

Obgfr. H. Liermann, z. Zt. b. d. Wehrmacht, u. Frau Erna geb. Grether. 46537

Geschäftliches

Damen- und Herrenwäsche, Berufskleidung, Aussteuerwaren, preiswert und gut: Gotthart, Freiburg i. Br., Schusterstraße 5-7. — Seit 1549 in Familienbesitz. 42519

Schnellwaagen für Handel, Handwerk, Werksküchen sofort lieferbar gegen Zulassungsschein. Schafferer u. Co., Schnellwaagenfabr., Freiburg. Telef. 4027. 41887

Personenwagen, Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Motorräder, Anhänger usw. werden laufend zu Schätzpreisen zur Verschrottung übernommen. E. Strub & Co. Freiburg i. Br., Eschholzstr. 13, Tel. 3016. 46510

Samen-Schreiber empfiehlt: Gemüse-Sämereien aller Art für Sommer- u. Herbst-Aussaat in nur erprobten Sorten. Verkaufstelle Münsterplatz beim Kaufhaus. Freiburg i. Br. Gegründet 1870. 46294

C. Werner-Blust, seit 1848 das altbewährte Haus für Kleidung, Mode, Aussteuer, Weiß- und Kurzwaren, Herren- und Sportartikel, Reparaturen.

Reparaturbedürftige Armband- u. Taschenuhren kauft Franz Halstrup, Uhrmacher, Freiburg, Dreikönigstr. 21, part.

Samen-Schreiber empfiehlt Saatgut von Herbstrüben, weiße lange und runde rotköpfige. Verkaufstelle Freiburg, Münsterplatz 20, beim Kaufhaus. Gegründet 1870. 46293

Pflanzenschutzmittel gegen alle Pilzkrankheiten, fressende und saugende Insekten im Wein-, Obst- und Gemüsebau. Baumteer, Baumwachs, Unkrautvertilgungsmittel. Julius Zähringer, Heitersheim, Tel. 21. 46682

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G. Generalvertretung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Schloßstraße 19, Tel. 1561. 45176

Bleibe gesund! wünscht man sich beim Abschied. Dazu gehört auch die Erhaltung der Zähne. Lieber die Zahnpasta etwas „strecken", als man einmal ganz darauf verzichten muß. „Rosodont" ist ja aber auch so sparsam — und so gut! 46818

Wenn Sie krank werden, erhalten Sie von uns bei mäßigen Beiträgen ausgiebige Leistungen für Krankheitskosten: wenn Sie gesund bleiben, so geben wir Ihnen einen erheblichen Teil der gezahlten Beiträge wieder zurück (seit vielen Jahren 4½ Monatsprämien mit über 5 Millionen RM.). Sie bleiben Privatpatient. Sichern Sie sich sofort! Wenn Sie erst krank sind, ist es zu spät. Verlangen Sie nähere Aufklärung v. Vereinigte Krankenversicherungs-AG., Landesdirektion Pforzheim. 48791

Knorr-Soßen-Würfel. Schon ein halber KNORR-Soßenwürfel genügt, um einen Soßenrest zu strecken. KNORR. 46773

Wenn der Schlaf gestört ist, wird die Nacht meist zu kurz. Es vergeht zu viel Zeit, ehe man wieder einschläft. Am Morgen ist man dann müde, abgespannt und nicht recht leistungsfähig. In solchen Fällen können Hopfen-Einschlafplätzchen Thalysia, dieses wirksame, aber vollständig harmlose Hausmittel, gute Dienste leisten. Thalysia-Verkauf u. Beratung im Reformhaus Jungbrunnen, Freiburg, Salzstr. 12. 46812

Berufskleidung ist Burnus wert! Wo Berufskleidung zu waschen ist, spart man Burnus heute für diese schwierigen Stücke auf. Die Wirkstoffe in Burnus lösen den zähen Schmutz schon beim Einweichen, und ohne viele Mühe und langes Kochen — auch ein Sieg über „Kohlenklau"! — wird auch arg verschmutzte Berufskleidung sauber. Später wieder — Burnus für alle Wäsche! Burnus der Schmutzlöser. 46517

Geschlossen

Gasthaus zu den Drei Königen Pfingstmontag geschlossen. Frau A. Vogt - Albiez, Willaringen. 46910

Städt. Bühnen

Großes Haus: So. 15.30—21.00 auß. Mie. „Ein Maskenball". Mo. 14.00—16.45 auß. Mie. „Der Wildschütz". Mo. 19.00—21.30 auß. Mie. „Ein Mädel wie Du". Di. 19.00—21.15 auß. Mie. „Otto und Theophano".

Kammerspiele: So. 19.00—21.15 Erstaufführung! „Claudia Colonna". Mo. 19.00—21.00 „Das unterschlug Homer". Di. 19.00 bis 21.15 „Claudia Colonna".

Lichtspiele

Ufa - Friedrichsbau.
Neue Anfangszeiten! Täglich 14.15, 17.00, 19.45 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films **Wen die Götter lieben** ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart. Das ergreifende Lebensbild eines deutschen Genies, ein neues Meisterwerk v. Karl Hartl mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorf, Rosa Albach-Retty u. v. a.; musikal. Leitung: Alois Melichar. Jugdl. ü. 14 Jahre zugel. Ehren- u. Freikart. aufgeh. Keine tel. Best. Um Störungen zu vermeid., bitten wir, die Anfangszeiten pünktlich einzuhalten.

Ufa - Friedrichsbau,
An beiden Pfingstfeiertagen 10.30 Uhr: 46945 Film-Morgenveranstaltung mit den Farb-Kulturfilmen **Heimliche Gäste in Wald und Flur — Bunte Kriechtierwelt — Tal der Wiese — Frühling in den Vogesen — Kristalle.** Dazu die Deutsche Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Erm. Eintrittspreise: Saal 50 und 80 Rpf., Rang 1 RM.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3
Ab heute unser großes Pfingst-Programm! Ein künstlerisches und beglückendes Erlebnis! Emil Jannings in einem modernen Film-Lustspiel der Tobis **Altes Herz wird wieder jung** Außerdem: Maria Landrock, Viktor de Kowa, Margit Symo, Elisabeth Flickenschildt, Paul Hubschmid, Harald Paulsen. Emil Jannings als allgewaltiger Generaldirektor und schrulliger Junggeselle, als bärbeißiger Erbonkel und verliebter Großvater — eine neue grandiose Meisterleistung des großen Menschendarstellers. Neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Ehren- und Freikarten ungültig. Beachten Sie bitte unsere neuen Anfangszeiten: 14.30, 17.15, 20.00.

Harmonie-Lichtspiele
In Erstaufführung eine lustige heitere Geschichte im Weißen Rößl am Wolfgangsee **Die Wirtin zum Weißen Rößl** mit: Leny Marenbach, Dorit Kreysler, Karl Schönböck, Otto Graf, Elis. Markus, Hans Leibelt, Norbert Rohringer. Jugendl. über 14 J. Zutritt. Freikarten ungültig. Keine tel. Kartenbestellungen. Neueste Wochenschau. Täglich: 14.30, 17.00, 19.30, sowie auch 10.30 Uhr. 46990

Harmonie-Lichtspiele
Pfingstsonntag und Pfingstmontag, vorm. 10.30 Uhr Sondervorstellung des Filmes **Die Wirtin zum Weißen Rößl** mit Leny Marenbach, Karl Schönböck, Dorit Kreysler. Jugendl. über 14 Jahren Zutritt. Freikarten ungültig. Dazu: Wochenschau. 46607

Zentraltheater Schiffstraße 9
Die heimliche Gräfin Ein heiterer Film aus Wien mit der schönen Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger u. a. m. Die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre Zutritt. Keine tel. Kartenbestellung. 14.30, 17.00, 19.30.

Zentraltheater Schiffstraße 9
An beiden Pfingstfeiertagen, 10.45 Uhr: Kulturfilm **Erlebte Heimat.** Thüringen. Der Begriff schönster deutscher Landschaft. — Seltene Tieraufnahmen. — Der Film gibt uns Einblick in die Kunststätte Thüringens. Burgen und Schlösser zeugen von großer geschichtlicher Vergangenheit. Ermäßigte Eintrittspreise: 0.50, 0.80, 1.00 RM. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse Zentraltheater. 46930

Union-Theater Schützenallee 7
Willy Forsts **Operette** mit: Willy Forst, Maria Holst, Dora Komar, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Theodor Danegger, Trude Marlen. Der Schimmer einer beschwingten Zeit, der Musik und der Melodien liegt über diesem Film. Neueste Wochenschau. Freikarten ungültig. Jugendverbot. Keine tel. Kartenbestellungen. Täglich: 14.30, 17.00, 19.30. 46901

Emmendingen: Zentraltheater
Pfingstsamstag, 20 Uhr, bis einschließlich Donnerstag Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer **Die goldene Stadt.** Dieser erste dramatische Farben-Großfilm zeigt die schöne, tief empfundene Geschichte eines jungen Bauernmädchens, das v. ihrer Sehnsucht nach dem Atem der „goldenen Stadt" überwältigt wird, die Heimat verliert und zerbrochen wird. Jugendverbot. — Pfingstsonntag und Pfingstmontag 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Man bittet, die Anfangszeiten zu beachten! Keine tel. Platzbestellungen. 46132

Neustadt: Hirsch-Lichtspiele
Freitag bis Mittwoch 19.30; So., Mo., Di. 15.00 und 19.30 Uhr: Der Film, den sich jeder Deutsche ansehen sollte, Emil Jannings **Die Entlassung.** Der Film einer Schicksalswende im Leben des deutschen Volkes. Wochenschau. Jugendliche über 14 J. haben Zutritt.

Albrecht-Lichtbühne: Waldshut
Pfingstprogramm Samstag, 12., bis einschl. Dienstag, 15. Mai: **Kohlhiesels Töchter** mit Heli Finkenzeller, O. Sima, P. Richter, Sepp Rist u. v. a. m. Jugend erlaubt. 47143

Tiengen
Samstag, 12., bis einschließlich Dienstag, 15. Mai: **Sommerliebe** mit Winnie Markus, Siegfried Breuer, Hedwig Bleibtreu u. a. m. Jugendverbot.

Blumberg
Samstag, 12. Mai, bis einschl. Pfingstmontag, 14. Mai: **Der Hochtourist** mit Joe Stöckel u. v. a. m. Jugendverbot. Neue Wochenschau.

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Belfortstraße 3: Pfingstsonntag u. Pfingstmontag jeweils um 16 Uhr: Große Familienvorstellung. Kunst — Humor — Artistik! Lachen a. lauf. Band! Beginn Punkt 20 Uhr. Nur noch wenige Tage. Ewerto Belloni. Tommeen. Hien und Geisha Yong. 2 Ruffanos. Kunden Schröder. Sentomm. Peter Gülich. Paul Tulpenstengel.

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25. Pfingstsonntag und -montag, 16 Uhr und 20.30 Uhr, Vorstellung m. d. bekannten 2 Falschspielern. 46294

Versteigerung

Bekanntmachung.
Werkholzversteigerung.

Die Stadt Lörrach versteigert am Donnerstag, dem 17. Juni 1943 folgende Werkhölzer:

	Klasse	fm
20 Eichenstämme	4—6	26.94
41 Buchenstämme	4—5	59.49
8 Eschenstämme	3—5	9.57
2 Ahornstämme	3	0.68
2 Lärchenstämme	3a—4	2.34
2 Kiefernstämme	3a	1.18
1 Kirschbaumstamm	3	0.41
76 Stämme		100.61

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus (Turmstraße). Interessenten werden hiermit eingeladen.

Die Versteigerungsbedingungen werden bei der Versteigerung bekanntgegeben. 45087

Der Bürgermeister: R. Boos.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Erfassung von Obst und Gemüse.

Auf Grund der Anordnung Nr. 2/43 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden vom 15. 5. 1943 betreffend Erfassung von Obst u. Gemüse (veröffentlicht im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden Folge 21 Seite 299 vom 22. 5. 1943) werden nach Ziffer III die nachstehenden Gemeinden für die Erfassung von Obst und Gemüse bekannt gegeben, in welchen Obst (und soweit besonders erwähnt auch Gemüse) erst dann frei verkauft werden darf, wenn das der Gemeinde auferlegte Ablieferungskontingent erfüllt ist:

Landkreis Emmendingen:
Amoltern: Obst und Gemüse
Endingen: Obst
Forchheim: Obst
Königschaffhausen: Obst u. Gemüse
Sasbach: Obst
Wyhl: Obst
Landkreis Freiburg:
Bötzingen: Obst
Eichstetten: Obst
Ihringen: Obst
Oberrotweil: Obst
Bischoffingen: Obst
Burkheim: Obst
Jechtingen: Obst
Kiechlinsbergen: Obst u. Gemüse
Leiselheim: Obst und Gemüse
Oberbergen: Obst
Oberrotweil: Obst
Schelingen: Obst

Der Verkauf in diesen Gemeinden schon vorher einzukaufen, führt zu Beschlagnahme und Bestrafung.

Emmendingen u. Freiburg, den 11. Juni 1943. 49298

Die Landräte.

Oberrotweil, den 11. Juni 1943.
Die Bezirksabgabestelle für Gartenbauerzeugnisse G. m. b. H.

Kreis Freiburg

Die Hundemüllabfuhr am Pfingstmontag, dem 14. Juni 1943, fällt aus und wird für die betreffenden Bezirke erst am nächsten Abholungstag, dem 17. Juni 1943 (Donnerstag), durchgeführt. 49942

Städt. Fuhrpark Freiburg i. Br.

Rattenvertilgung in den Stadtteilen St. Georgen und Betzenhausen.

Auf weiteren Vollzug der Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters — Abt. II — vom 21. April 1943 (veröffentlicht durch Bekanntmachung im Alemannen vom 6. Mai 1943) werden Beauftragte des Schädlingsbekämpfungsdienstes Robert Brockmann, Karlsruhe, und des städt. Tiefbauamtes in der Zeit vom 16. 6. 1943 bis 19. 6. 1943 eine Nachschau über den Erfolg der Rattenbekämpfung in den Stadtteilen St. Georgen und Betzenhausen vornehmen u. Vertilgungsmittel in denjenigen Gebäuden nachlegen, in denen inzwischen Ratten nach beobachtet worden sind. 49025

Wir bitten die Eigentümer, Nutznießer, Pächter und Mieter von sämtlichen bebauten und unbebauten Grundstücken, den Beauftragten den Zugang zu Kellern, Schuppen, Höfen und dergl. zu verschaffen und ihn auch durch sachdienliche Auskünfte weitgehend zu unterstützen.

Freiburg i. Br., den 10. Juni 1943
Städtisches Tiefbauamt.

Kreis Emmendingen

Brennholzausgabe.

Käufer, die seither das Holz vom Forstamt bezogen haben und sich bereits meldeten, können die Holzzettel hier am 48119

Dienstag, den 15. Juni
Mittwoch, den 16. Juni

8—12 und 14—18 Uhr beim Rechnungsamt, Sparkassengebäude, II. Stock, Zimmer 4, einlösen. Wer bereits Holz erhalten hat, scheidet aus.

Emmendingen, den 7. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

Erfassung von Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht erfaßt oder noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. eines Ausmusterungs- od. Ausschließungsscheines sind.

In der Zeit vom 15. 6. bis einschließlich 30. 6. 1943 erfassen die polizeilichen Meldebehörden sämtliche männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die bisher noch nicht erfaßt worden sind und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein od. Ausschließungsschein besitzen.

Die hier wohnhaften Meldepflichtigen haben sich umgehend (spätestens bis zum 30. Juni 1943) werktäglich zwischen 18 und 19 Uhr (sonntags 10 und 11 Uhr) auf der Polizeiwache zu melden.

Näheres ist aus dem Anschlag an der Rathaustafel zu ersehen.

Kollnau, den 9. Juni 1943.
Der Bürgermeister. 48128

Kreis Müllheim

Anbau und Besteuerung von Kleinpflanzer-Tabak.

Personen, die Tabak als Kleinpflanzer anbauen und mehr als 25 Tabakpflanzen zum Ertrag bringen, haben dies bis spätestens 15. Juni im Rathaus Zimmer 6 anzumelden. Hierzu ist eine schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie den Ertrag nur für den eigenen Hausbedarf verwenden wollen. 44480

Müllheim, den 11. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

Unterricht.
Aufnahme in die Volksschule in Müllheim.

Zu Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Dezember d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, die schulpflichtigen Kinder

am Mittwoch, dem 16. Juni, nachmittags 14—16 Uhr

im Zimmer 11 (II. Stock) d. Volksschule anzumelden. Geburts- und Impfschein bzw. Familienstammbuch sind vorzulegen. 44477

Kinder, die körperlich oder in der Entwicklung zurückgeblieben sind u. deshalb vom Schulbesuch zurückgestellt werden sollen, haben sich am Donnerstag, dem 17. u. Freitag, dem 18. d. M., jeweils vorm. 9 Uhr zwecks amtsärztlicher Untersuchung auf dem Staatlichen Gesundheitsamt (Werderstr. 19) einzufinden. 44477

Müllheim, den 9. Juni 1943.
Das Schulamt.

Baumkübeln.

Der Bedarf an Baumkübeln ist bis längstens 15. Juni d. J. im Zimmer 5 des Rathauses anzumelden. 46985

Badenweiler, den 9. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

Kreis Lörrach

Ankauf von Kirschen betreffend.

Die Bezirksabgabestelle Haltingen führt darüber Klage, daß die Anlieferung von Kirschen durch den wilden Aufkauf solcher ganz erheblich beeinträchtigt wird. Damit wird die gerechte Verteilung der Erzeugnisse mit Kirschen auf das Ernstlichste gefährdet. Ich verbiete deshalb mit sofortiger Wirkung jeden Verkauf von Kirschen auf dem Felde an private Käufer. Die Baumbesitzer sind angewiesen, diese Vorschrift strikte zu beachten. Verstöße gegen diese Anordnung werden unnachsichtlich und strenge bestraft. 49049

Haltingen, den 10. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

Volksschule Weil am Rhein.
Anmeldung der Schulanfänger.

Kinder, die bis 31. Dez. 1943 das 6. Lebensjahr vollenden, werden zum 28. Aug. 1943 schulpflichtig. Sie sind von den Erziehungsberechtigten am kommenden Dienstag, dem 15. Juni von 15 bis 17 Uhr, anzumelden und vorzuführen. Zur Anmeldung in der Leopoldschule (Zimmer 11): Mädchen, Zimmer 13: Knaben, sind mitzubringen: der erste Impfschein und eine Geburtsurkunde (Familienbuch) der auswärts geborenen Kindern. Zurückgestellte Kinder und Kinder mit Gebrechen sind ebenfalls anzumelden. Ärztliche Ausweise sind in besonderen Fällen vorzulegen. 49027

Weil a. Rh., den 11. Juni 1943.
Rektor.

Kreis Waldshut

Entfernung der Lattenverschläge auf Dachböden betr.

Auf Grund des § 7 der Ersten Durchführungsverordnung z. Luftschutzgesetz in der Fassung vom 14. 4. 43 und gemäß Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe vom 13. 5. 43 ergeht folgende polizeiliche Verfügung:

1. In allen Gebäuden des Luftschutzortes Waldshut sind auf den Dachböden die Latten- und Bretterverschläge zu entfernen.

2. Den Gebäudeeigentümern mache ich zur Pflicht, den Straßenwarten, diese Luftschutzmaßnahmen unverzüglich zur Durchführung zu bringen. Der Arbeitsaufwand darf dadurch nicht belastet werden. Die Luftschutzwarte können die Angehörigen der Luftschutzgemeinschaften im Rahmen ihrer Luftschutzdienstpflicht zur Mitwirkung bei der Beseitigung der Lattenverschläge einsetzen.

3. Den Besitzern der Bodenräume wird aufgegeben, diese Maßnahme zu dulden. 47146

4. Diese Maßnahmen gehen über die allgemeine Pflicht zu luftschutzmäßigem Verhalten nicht hinaus. Ansprüche auf Entschädigung oder Mietpreisminderung können daher nicht erhoben werden.

5. Die Lagerung der Türen, Latten, Bretter usw. ist so vorzunehmen, daß sie keine weitere Brandgefahr bilden. So lange ein Abtransport des Holzes nicht möglich ist, kann es sorgfältig und fest aufeinandergestapelt in ausreichend großen Höfen, Gärten oder geräumten Räumen gelagert werden.

Waldshut, den 8. Juni 1943.
Der Landrat
— Örtl. Luftschutzleiter —
I. V. gez. Dr. Bönisch.

Bekanntmachung der Stadt Tiengen.

Wegen Vorbereitungen für die Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Kartenstelle ab Dienstag, den 15. Juni, bis einschl. Dienstag, den 22. Juni 1943 geschlossen. Für Wehrmachturlauber ist die Kartenstelle täglich nur in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet. 47151

Tiengen, den 11. Juni 1943.
Der Bürgermeister.
Kartenausgabestelle.